

Ein Verzeichnis Paderborner Gelehrter und Offiziere der frühen Neuzeit

Von Rainer Decker

Die Universitätsbibliothek Münster besitzt als »Handschrift Nordkirchen 111« einen Kodex »Atheneum Dioecesis Paderbornensis«, der für die Personen-, Wissenschafts- und Sozialgeschichte des Hochstifts Paderborn in der frühen Neuzeit höchst aufschlußreich ist. Er enthält ein Verzeichnis Paderborner Gelehrter mit teils längeren, teils kürzeren biographischen Bemerkungen. Dem schließt sich, ebenfalls in lateinischer Sprache, eine Übersicht über Offiziere des 17. Jahrhunderts, die im Hochstift beheimatet waren, an.

Der Kodex kam 1963 als Teil einer großen Handschriftensammlung aus Schloß Nordkirchen (Kr. Lüdinghausen) in den Besitz der Universität Münster¹. Dieser Bestand stammt vor allem aus dem Nachlaß des Paderborner (seit 1661) und Münsteraner (seit 1678) Fürstbischofs Ferdinand v. Fürstenberg (1626–1683), mit dem die Erbauer des nach 1700 entstandenen Barockschlosses, die v. Plettenberg, verwandt waren. Ferdinand hat als hochgebildeter Mäzen von Kunst und Wissenschaft auch mehrere Arbeiten zur Geschichte des Hochstifts Paderborn angeregt bzw. selbst verfaßt². In diesem geistigen Umfeld ist auch das erwähnte »Atheneum« entstanden.

Die Papierhandschrift im Folioformat besteht aus 26 fortlaufend paginierten Seiten sowie dem Titelblatt, einem eingelegten (14 a) und zwei nachgetragenen Blättern (27, 28). Das letzte Blatt (28) stellt einen Originalbrief

Abkürzungen: ADB = Allgemeine Deutsche Biographie; AV = Archiv des Paderborner Altertumsvereins; *Decker* = R. *Decker*, Bürgermeister und Ratsherren in Paderborn vom 13. bis 17. Jahrhundert (Studien und Quellen . . ., Paderborn 1977); *Michels* = P. *Michels*, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken. Gesammelt und ausgewertet für die Familienforschung. Paderborn 1957; NDB = Neue Deutsche Biographie; *Richter* = W. *Richter*, Geschichte der Stadt Paderborn. 2 Bände, Paderborn 1899–1903; *Rohrbach* = J. *Rohrbach*, Paderborner Bürgerliste 1571–1624. In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung I (1938) H. 3 S. 105–142; *Rothert* = H. *Rothert*, Westfälische Geschichte. 3 Bände (Gütersloh 1949), 3., unv. Aufl. 1964; WF = Westfälische Forschungen; WZ = Westfälische Zeitschrift; *Zedler* = J. H. *Zedler*, Großes vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste. 64 Bände nebst 4 Suppl.-Bänden. Halle und Leipzig 1732–54.

¹ Vgl. zum Folgenden R. *Steffen*, Die Handschriftensammlung der Familien Fürstenberg und Plettenberg aus Schloß Nordkirchen in der Universitätsbibliothek Münster. In: WF 21 (1968) S. 259–276.

² H. *Lahrkamp*, Ferdinand von Fürstenberg in seiner Bedeutung für die zeitgenössische Geschichtsforschung und Literatur. In: WZ 101/102 (1951/52) S. 301 bis 400.

des Jakob Theodoricus an den damaligen Paderborner Kanzler Laurenz Sybel (1568–90 im Amt) dar und enthält keine Jahresangabe. Der Verfasser war, wie aus einer späteren Randbemerkung hervorgeht, Arzt der Fürstbischöfe von Paderborn, und dies ist wohl der Grund, warum der Brief dem Gelehrtenverzeichnis als Nachtrag angefügt wurde³.

Die Schrift des eigentlichen Kodex weist die Merkmale der Antiquakursive, vermutlich des 17. Jahrhunderts, auf. Eine zweite Person derselben Zeit hat Ergänzungen im laufenden Text bzw. Randbemerkungen vorgenommen und das Titelblatt geschrieben. Ob in dem Kodex das Original oder eine spätere Abschrift zu sehen ist, läßt sich nicht eindeutig feststellen.

Die Abfassung des Inhalts kann in die Zeit zwischen dem Sommer 1664 und dem Mai 1665 datiert werden. Der am 1. Juni 1665 beerdigte Johannes Wippermann wird noch ausdrücklich als lebend erwähnt, wohingegen der Verfasser den im August 1664 beendeten österreichisch-türkischen Krieg als bereits vergangen (*ultimum bellum*) bezeichnet⁴.

Das Titelblatt gibt drei Autoren an. Der erste Teil stamme von dem fürstl. Münsterischen und Paderborner Rat Bernhard v. Wiedenbrück, der auf Seite 18 ff. genannt werde, der zweite Teil von dem Jesuiten Johannes Velde (1610–56)⁵ und der dritte von dem Arzt Bernhard Rottendorf (1595–1671)⁶. Diese drei Personen standen mit Ferdinand v. Fürstenberg in enger Verbindung, zuerst Velde als sein Lehrer am Gymnasium in Siegen und später v. Wiedenbrück als politischer Berater, Rottendorf aber als Leibarzt, Philologe und Historiker.

Die im Titel behauptete Dreiteilung des Bandes läßt sich an der vorliegenden Handschrift nicht verifizieren. Der Kodex scheint in seiner jetzigen Gestalt inhaltlich ausschließlich auf Bernhard v. Wiedenbrück zurückzugehen. Der Verfasser spricht von sich zwar nicht in der 1. Person, die außergewöhnliche Breite, mit der er sich der Familie v. Wiedenbrück und besonders dem Lebensgang des Bernhard jun. bis 1663/64 zuwendet, sowie die allein bei Bernhard vorhandene Anrufung Gottes zur Gewährung des Seelenheils ist aber recht auffällig. Velde ist bereits 1656 gestorben und kommt daher als Verfasser nicht in Frage. So wird man annehmen dürfen, daß der Kodex in seiner überlieferten Form nur den ersten, von Bernhard v. Wiedenbrück jun. verfaßten Teil enthält, wogegen Veldes und Rottendorfs Beiträge später davon getrennt worden sind.

Zu Bernhard v. Wiedenbrück (ca. 1620–1671) kann und braucht hier im einzelnen nichts ausgeführt zu werden, zum einen, weil es über ihn bisher keine wissenschaftliche Biographie gibt, zum anderen, weil seine Herkunft und sein Lebensgang bis zur Abfassung der Quelle aus dieser selbst hervor-

³ Dr. med. Jacobus Theodori, † 1608 Paderborn. Vgl. zu ihm W. Richter, *Geschichte der Paderborner Jesuiten*, 1. Teil (Paderborn 1892) S. 91.

⁴ Siehe unten S. 298 und 326.

⁵ Zu Velde siehe *Lahrkamp* (wie Anm. 2) S. 306 f., ferner S. *Sommervogel*, *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, 9 Bände, Brüssel/Paris 1890–1900, hier Bd. 8 (1898) S. 549 f.

⁶ Biographie von H. *Lahrkamp* in: *Westfälische Lebensbilder* Bd. IX (Münster 1970) S. 19–38.

gehen⁷. Bernhard und seine Brüder sind in Paderborn, wo der Vater seit 1630 als bischöflicher Rat und Vizekanzler wirkte, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Hieraus erklärt sich Bernhards enge Verbundenheit mit dem Hochstift. Sie wurde durch Bischof Ferdinand v. Fürstenberg verstärkt, der ihn zu seinem Rat ernannte. Von ihm hat Bernhard v. Wiedenbrück wohl auch die Anregung zu dem Verzeichnis der Paderborner Gelehrten bekommen. Er konnte dabei an Hermann Hamelmanns (1526–1595) Geschichte der westfälischen Gelehrten anknüpfen, doch gibt es zwischen den beiden Werken kaum Überschneidungen, da v. Wiedenbrück sich weitgehend auf Personen des 17. Jahrhunderts, von denen er viele persönlich gekannt haben muß, beschränkt⁸.

Das Paderborner Land hat, wie der Quelle zu entnehmen ist, damals eine große Zahl von Gelehrten, überwiegend Juristen, hervorgebracht. Sie entstammten wohl ausschließlich dem Bürgertum und traten, da in der frühen Neuzeit die politische und kulturelle Bedeutung der Städte sank, in das immer wichtiger werdende akademische Beamtenum ein. Ehrgeizigen jungen Bürgersöhnen bot aber das Hochstift nur begrenzte Aufstiegschancen, zumal eine voll ausgebaute Universität fehlte. Somit begaben sich auffällig viele in den Dienst auswärtiger Territorien, worauf einigen durch Nobilitierung der Übergang in den Adel gelang. Die Paderborner Ritterschaft selbst ist entsprechend dem Selbstverständnis des alten Adels nicht unter den Gelehrten, sondern nur unter den Offizieren vertreten. Von den 90 genannten Gelehrten waren auch nur 26 Geistliche – das mittelalterliche Bildungsmonopol des Klerus bestand längst nicht mehr.

Die Quelle ist bisher meines Wissens noch von keinem Paderborner Historiker ausgewertet worden, vermutlich weil die Handschrift schon früh ins Münsterland gelangt ist und jahrhundertlang im Nordkirchener Archiv »vergraben« lag. Eine Gelehrten Geschichte des Hochstifts Paderborn ist erst wieder um 1800 von dem Warburger Forscher Ignaz Philipp Rosenmeyer (1764–1830) verfaßt, aber nicht veröffentlicht worden⁹.

Der Abdruck des Atheneum Dioecesis Paderbornensis erfolgt buchstabengetreu, wobei aber die unregelmäßige Groß- und Kleinschreibung zugunsten der letzteren, außer bei Namen, normalisiert wurde. Die wenigen Abkürzungen sind zumeist aufgelöst worden.

Zu danken habe ich Herrn Wilhelm Honselmann (Paderborn), der mich auf diese Quelle aufmerksam gemacht hat.

⁷ Zu Bernhards Lebensgang vgl. F. M. v. Wydenbruck-Loe, Urkundenbuch der adeligen Familie von Wydenbruck (ed. F. Flaskaamp, Gütersloh 1939), besonders S. 61 ff. (Urkundenanhang). Zu seiner Tätigkeit im Dienste des Münsteraner Fürstbischofs Christoph Bernhard v. Galen siehe W. Kohl, Christoph Bernhard von Galen 1650–1678 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens XVIII) Münster 1964 passim (Register).

⁸ H. Hamelmann, De viris in Westphalia eruditione scriptisque illustribus. In: ders., Geschichtliche Werke (hg. von H. Detmer und K. Löffler, Münster 1902 bis 1913).

⁹ F. Flaskaamp, Ignaz Philipp Rosenmeyer (Wiedenbrück 1966) S. 19 f.; K. Honselmann, Ältere Vorarbeiten zu einem Paderborner Schriftstellerverzeichnis. In: WZ 120 (1970) S. 472–476.

ATHENEUM
DIOECESIOS PADERBORNENSIS

- I. pars conscripta est per nobilem, amplissimum et consultissimum virum Dominum Bernardum Wiedenbrück, illustrissimi Monasteriensis episcopi iudicem aulae et consiliarium eiusdem et Paderbornensis episcopi Ferdinandi II. consiliarium, qui a pagina 18 in hac ipsa parte¹⁰, quam minus, meritis amplissimis dives memoratur.
- II. pars Patris Ioannis Velde societatis Iesu sacerdotis, qui anno 1633 acceptis iis, quae de doctis et sanctis Westphaliae coeperat colligere I. Grothusius¹¹, multum in hac materia laboravit.
- III. pars clarissimi viri ac Domini Bernardi Rottendorffii, medici celeberrimi apud Monasterium Westphaliae.

Brautlacht Braculensis juris consultus, scriptis clarus, cancellarius Frisingensis, postea consiliarius Maximiliani electoris Bavariae¹², in cuius servitio mortuus.

Gohausen juris consultus, professor Rinteliensis, scriptis clarus, Braculensis¹³.

Liborius Hatisen Braculensis, scripsit analysin juris¹⁴.

Henricus Bocerus Saltkottensis, professor Tubingensis et consiliarius ducis Wirtembergici, praeclaris in iure scriptis celebris¹⁵.

¹⁰ Siehe unten S. 316.

¹¹ J. Grothaus (1601–1669). Der Jesuit war Beichtvater und wissenschaftlicher Berater Ferdinands von Fürstenberg. ADB 9 (1879) S. 766 f., *Labrkamp* (wie Anm. 2) S. 344 f.

¹² Kurfürst Maximilian I. (1598–1651) ernannte Dr. Georg Brautlacht 1645 zum kurbaierischen Revisionsrat und 1648 zum Kanzler zu Burghausen (Briefl. Mitt. des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München vom 15. 11. 1976).

¹³ Hermann Goehausen (1593–1632), Jura-Studium in Gießen, Marburg und Rinteln, dort seit 1622 ord. Professor der Rechte, Gräfllich-Schaumburgischer Rat. 1630 veröffentlichte er in Rinteln ein Buch über Hexenprozesse (Processus juridicus contra Sagas et Veneficos). Friedrich Spee setzte sich in seiner »Cautio criminalis« (1631) auch mit Goehausens Werk kritisch auseinander. Vgl. H. Zwetsloot, Friedrich Spee und die Hexenprozesse (Trier 1954) S. 261 u. passim. Zu Goehausens Biographie siehe P. I. Rosenmeyer, Biographische Nachrichten von drei berühmten vaterländischen Rechtsgelehrten (d. h. Liborius Hatteisen, Anton Heistermann, Hermann Goehausen). In: Westphalen und Rheinland 3 (1824) S. 392–394, 403–405.

Gelehrtenverzeichnis des Bistums Paderborn

Der 1. Teil wurde von dem hochgelehrten adligen Herrn Bernhard Wiedenbrück, Hofrichter und Rat des Bischofs von Münster und Rat des Bischofs Ferdinand II. von Paderborn, verfaßt. Jener überaus verdienstvolle Mann wird in diesem Teil von Seite 18 an, wenngleich zu wenig, erwähnt.

Der 2. Teil stammt von dem Jesuitenpater Johannes Velde, der sich mit diesem Thema intensiv befaßt hat, nachdem er 1633 das von I. Grothus über die Gelehrten und Heiligen Westfalens gesammelte Material erhalten hatte.

Den 3. Teil hat der hochangesehene Herr Bernhard Rottendorf, der sehr berühmte Arzt in Münster (Westfalen), verfaßt.

Brautlacht aus Brakel, Rechtsgelehrter, berühmt durch seine Veröffentlichungen, Kanzler von Freising, später Rat des Kurfürsten Maximilian von Bayern, in dessen Dienst er gestorben ist.

Gohausen aus Brakel, Rechtsgelehrter, Professor in Rinteln, bekannt durch seine Schriften.

Liborius Hatteisen aus Brakel, verfaßte eine juristische Abhandlung.

Heinrich Bocer aus Salzkotten, Professor in Tübingen und Rat des Herzogs von Württemberg, berühmt durch seine juristischen Veröffentlichungen.

¹⁴ geb. ca. 1550, Jura-Studium in Köln, Marburg und Heidelberg, veröffentlichte 1589 in Frankfurt (Main) eine »Analysis juris feudalis« (Exemplar in der UB Freiburg i. B.), erwarb aber keinen akademischen Grad. 1590 erlangte Hatteisen das Paderborner Bürgerrecht und starb dort 1597 als Bürgermeister an der Pest. *Rohrbach* S. 117 Nr. 799, *Rosenmeyer* (wie Anm. 13) S. 393 f., *Michels* S. 36, *Decker* S. 115.

¹⁵ * 1561 Salzkotten, † 1630 Tübingen. Jura-Studium in Marburg, Helmstedt, Heidelberg, Straßburg und Tübingen (1585 Promotion), dort Professor und zeitweise Rektor. *Zedler* Bd. 4 (1733) Sp. 294; O. *Schnettler*, Dr. Heinrich Bocer, ein Sohn der Stadt Salzkotten. In: *Die Warte* 28. Jg. (1967) H. 6 S. 81–83 (mit Abb. seines Porträts von 1613), H. 7 S. 105 f.

Tractatus ipsius notiores sunt

1° de modis amittendi feudum et de investitura

2° de regalibus

3^{io} commentarius ad L. Julium Muiestatis

4^{to} de bello et duello et plures alii similes.

Joannes Maes juris consultus, Saltkottensis, cancellarius Fuldensis.

Petrus Buschman Driburgensis, primo Padibornensis, postea Coloniensis electoris cancellarius, vir doctrina, eloquentia, prudentia et multis legationibus linguarumque cognitione clarus, praeclaris suis talentis hodieque conspicuus¹⁶.

Justus a Reuber ex castro Engeren, cancellarius olim electoris Palatini, scriptis clarus¹⁷.

Bernardus Buschman Beurensis, famosissimus Viennae advocatus.

Doctor Schmierkieme Steinheimensis, professor juris in academia Julia Helmstadiensi (et consiliarius ducum Brunsvicentium)¹⁸.

Doctor Fürstenaw Steinheimensis, consiliarius Tillii et auditor exercitus caesariani.

Göcklenius professor olim in academia Lovaniensi, Padibornensis, clarus encomio Erasmi Roterdami¹⁹.

Joannes Dringebergius humaniores literas ex schola Daventriensi Argentinam et in superiorem Germaniam transtulisse commendatur, a Chytraeo et in chronico Daventriense Revenii^{19a}.

Reinerus Reneccius Steinheimensis, celebris historicus²⁰.

Theodorus a Niem primo episcopus Verdensis, postea archiepiscopus Cameracensis, scriptis clarus²¹.

¹⁶ 1630 Ernennung zum westfälischen Rat in Arnsberg, 1632 zum Paderborner Kanzler, 1648 Kanzler des kurkölnischen Geheimen Rates in Bonn und Teilnehmer an den Friedensverhandlungen in Münster und Osnabrück, † 1673. W. *Honselmann*, Peter Buschmann, Kanzler in Paderborn und Köln. In: WZ 120 (1970) S. 385–398.

¹⁷ * 1542, † 1607 Odernheim. Studium in Valence (Dauphiné), Dr. jur., zunächst Advokat am Reichskammergericht, 1574 kurpfälzischer Rat, 1593 in Straßburgischem Dienst, seit 1598 Rat des Markgrafen von Baden-Durlach. *Zedler* Bd. 31 (1742) Sp. 870 f.; P. I. *Rosenmeyer*, Galerie der gelehrtesten und denkwürdigsten Paderborner. In: Mindener Sonntagsblatt 5 (1821) S. 305 ff.; F. A. *Koch* in WZ 9 (1846) S. 43.

Von seinen Werken sind allgemein bekannt:

1. de modis amittendi feudum et de investitura
2. de regalibus
3. commentarius ad L. Julium Muiestatis
4. de bello et duello et plures alii similes.

Johannes Maes aus Salzkotten, Rechtsgelehrter, Kanzler von Fulda.

Peter Buschmann aus Driburg, zuerst Kanzler des Bischofs von Paderborn, dann des Kurfürsten von Köln, machte sich durch seine Beredsamkeit, Klugheit, viele Gesandtschaften und Sprachkenntnisse einen Namen und wird bis heute wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten gerühmt.

Justus von Reuber aus der Burg Engar, einst Kanzler des Kurfürsten von der Pfalz, berühmt durch seine Schriften.

Bernhard Buschmann aus Büren, ein sehr berühmter Advokat in Wien.

Doktor Schmierkieme aus Steinheim, Jura-Professor an der Universität Helmstedt (und Rat der Herzöge von Braunschweig).

Doktor Fürstenau aus Steinheim, Rat Tillys und Richter im kaiserlichen Heer.

Göcklenius aus Paderborn, einst Professor an der Universität Löwen, bekannt durch ein Gedicht des Erasmus von Rotterdam.

Johannes aus Dringenberg brachte den Humanismus von der Schule in Deventer nach Straßburg und Oberdeutschland, so zu lesen bei Chyträus und in der Deventerer Chronik des Revenius.

Reiner Reneccius aus Steinheim, ein berühmter Historiker.

Dietrich von Niem, zuerst Bischof zu Verden, später Erzbischof von Cambrai, berühmt durch seine Schriften.

¹⁸ andere Schrift.

¹⁹ * 1455 Mengerlinghausen (bei Arolsen), † 1539 Löwen als Professor der lateinischen Sprache. Erasmus vermachte ihm einen silbernen Becher und 1000 Dukaten. *Zedler* Bd. 11 (1735) Sp. 38, ADB 9 (1879) S. 308.

^{19a} In Wirklichkeit Ludwig Dringenberg († 1490). ADB 5 (1877) S. 411 f.

²⁰ * 1541 Steinheim, Studium in Marburg, Wittenberg und Leipzig, 1578 Professor für Geschichte in Frankfurt (Oder), 1582 Wechsel zur Universität Helmstedt, dort † 1595. Vgl. *Allgemeines Gelehrtenlexikon* Bd. 4 (Leipzig 1751) Sp. 1988 f.; O. *Herding*, Heinrich Meibom und Reiner Reineccius. In: *WF* 18 (1965) S. 5–22; Steinheim, 700 Jahre Stadtrechte (1975) S. 55 f.

²¹ * ca. 1340 Brakel, † 1418 Maastricht (NDB III, 1957, S. 691 f.). Dietrich gelangte weder in den wirklichen Besitz des Bistums Vreden noch des Bistums Cambrai (erst seit 1559 Erzdiözese). S. dazu G. *Erler*, Dietrich von Nieheim (Leipzig 1887) S. 134.

Beatus Jordanaeus Borgentricanus, secundus generalis ordinis Dominicanorum²².

Gobelinus Persona Padibornensis, decanus Bilefeldiensis, officialis Paderbornensis, demum monachus in Bödike²³.

Duo Bosfeldii, alter abbas in Melnike, consiliarius imperialis, alter in Bredelar, ambo de suis monasteriis bene meriti Padibornenses²⁴.

Joannes Gigas Lugdensis, medicus, astrologus, geographus et historicus, vir magni ingenii et magnatibus gratus, Monasterii claruit²⁵.

Pater et filius Schneidewini respe. cancellarius et consiliarius comitum de Lippia, qui postremus vir zelose catholicus, scripsit chronicon Corbeiense manuscriptum.

Item eius coaeraneus Seyler, amptmannus in Pymont, qui eius comitatus historiam scripsit, Lugdensis.

Doctor Dorinus Steinheimensis, priori saeculo officialis Confluentinus et consiliarius archiepiscopi Trevirensis, cuius aliqua consilia juris extant, edita inter consilia Gobleri Goarini.

Georgius Jacobi Padibornensis, primum officialis Werlensis et consiliarius Monasteriensis, postea cancellarius Paderbornensis, a Kleinsorgio²⁶, ut qui eum in praxi manuduxerat, commendatus domino et celsissimo principi Theodoro²⁷, vir suo tempore egregiis doctrinae et ingeniis talentis conspiciuus²⁸.

²² * ca. 1185 Burgberg (wüst) bei Dassel (Solling), † 1237 bei Schiffbruch im Mittelmeer. Zu dem wirklichen Geburtsort Burgberg s. Th. Rensing (Westfalen 17, 1932, S. 174 f.). Die Angabe Borgentreich findet sich bereits bei Aegidius Gelenius (Rensing), nach dessen Auskunft sie in den Acta Sanctorum Februar Bd. II (1658) S. 720 erscheint. Von dort könnte die Angabe in die vorliegende Handschrift gelangt sein.

²³ * 1358 (wahrsch. Paderborn), † 1421 oder 1425 Böddecken. Vgl. zu ihm M. Jansen, Cosmidromius Gobelinus Person (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Münster 1900) S. VIII ff.

²⁴ Martin Boesfeldt aus Paderborn, 1616–1633 Abt von Bredelar (WZ 42, 1884, II S. 128). Der Name Boesfeldt taucht auch im Paderborner Bürgerbuch auf. J. Rohrbach, S. 106.

Der selige Jordan aus Børgentreich, zweiter General des Dominikanerordens.

Gobelin Person aus Paderborn, Dechant in Bielefeld, Offizial in Paderborn, schließlich Mönch in Bøddeken.

Die beiden Bosfeld aus Paderborn, der eine Abt in Melnik und kaiserlicher Rat, der andere in Bredelar, beide um ihre Klöster hochverdient.

Johannes Gigas aus Lügde, Arzt, Astrologe, Geograph und Historiker, hochbegabt, angesehen bei den Großen, wirkte in Münster.

Vater und Sohn Schneidewin, Kanzler bzw. Rat der Grafen von Lippe, der letztere ein eifriger Katholik, verfaßte im Manuskript eine Chronik von Corvey.

Sein Zeitgenosse Seyler aus Lügde, Amtmann in Pyrmont, schrieb eine Geschichte dieser Grafschaft.

Doktor Dorinus aus Steinheim, im vorigen Jahrhundert Offizial in Koblenz und Rat des Erzbischofs von Trier. Von ihm gibt es einige juristische Gutachten, veröffentlicht mit denen des Goblerus Goarinus.

Georg Jakobi aus Paderborn, zuerst Offizial in Werl und münsterischer Rat, später Paderborner Kanzler; von Kleinsorgen, der ihn in die Praxis eingeführt hatte, wurde er Seiner Gnaden, dem Fürstbischof Dietrich empfohlen; er war zu seiner Zeit ein Mann von hervorragender Bildung und Begabung.

²⁵ * ca. 1582 Lügde, † 1637 Münster. Er war einer der besten deutschen Geographen seiner Zeit. Vgl. zu ihm J. Prinz in: Westf. Lebensbilder 8 (1959) S. 17–36; J. Engel, Die Karten des Johannes Gigas vom Fürstbistum Paderborn. In: WF 12 (1959) S. 45–61.

²⁶ Siehe zu Anm. 75.

²⁷ Dietrich v. Fürstenberg (1585–1618).

²⁸ Georg Jakobi studierte 1570 in Köln Jura, erwarb den Grad eines Lic. jur. und war bis 1580/81 Offizial in Werl. 1581 heiratete er in erster Ehe die Schwester des Lic. jur. Heinrich Westphal (Anm. 42). Von 1591 bis 1600 war er bischöflicher Kanzler und wurde dann von Dr. Heinrich Richwein (Anm. 80) abgelöst, gehörte aber weiterhin zu den Räten Dietrichs v. Fürstenberg. Jakobi starb am 8. Jan. 1611. Decker S. 107 ff.

Eiusdem filius diu syndicus cathedralis capituli Hildesiensis et ibidem postea iudex aulicus, vir a gravitate, doctrina et prudentia commendatissimus et omnibus charus²⁹.

Filius proinde Conradi Wipperman iure consulti et cancellarii³⁰, egregius politicus et philologus, plurium linguarum cognitione clarus, satrapa primum Rittpergensis, deinde Vlotensis et tandem serenissimi Wolfgangi Wilhelmi comitis Palatini et Juliae ac Montium ducis (ditionis palatino Neoburgicae)³¹ marschalcus aulicus, hodie superstes³².

Casparus Schauff Padebornensis, comes palatinus, trium abbatum et principum Corbeiensium Henrici, Joannis Christophori et Arnoldi³³ cancellarius.

Doctor Thormollen Padibornensis, quondam officialis et collegiatae sanctorum Petri et Pauli in Bustorff decanus³⁴.

Dominus ab Hörter sive ab Huxaria dictus, patricius Warburgensis, primum cancellarius Corbeiensis, deinde officialis Werlensis, postea celsissimi principis ac D. Domini Francisci Wilhelmi episcopi Osnabrugensis et comitis de Wartenberg³⁵ officialis Osnabrugensis, cuius opera in consiliis ecclesiasticis et reformatione religionis altememoratus princeps utilissime usus, tandem vir is ante turbas Suecicas Osnabrugae placide obiit et canendo cantiumculum »Sub tuum praesidium« piissime exspirare dicitur³⁶.

Ambo fratres Krob Padibornenses, quorum alter baro factus et Krobsky de Atlendorf in Bohemia dictus, fuere ambo consiliarii Pragae in regimine Bohemico³⁷.

Item quidam Runde secretarius caesaris Padibornae natus.

Jodocus Dultenius Padibornensis, primum eminentissimi cardinalis Hohenzollerani sacellanus, deinde pastor in Büren et postea doctor theologiae in prima inauguratione novae Osnabrugensis academiae promotus, diu fuit decanus collegiatae Widenbrugensis, vir facundus et egregius concionator,

²⁹ Dietrich Jakobi, Lic. jur., 1621/22 Bürgermeister zu Paderborn, heiratete vor 1621 Katharina Walburg, die Tochter des Paderborner Kanzlers Dr. Konrad Wippermann (Anm. 81). Vgl. *Michels* S. 72, 85.

³⁰ Zu ihm s. unten Anm. 81.

³¹ Randbemerkung von anderer Hand.

³² Johannes Wippermann († 1665), heiratete Katharina, die Tochter des Paderborner Kanzlers Georg Jakobi (Anm. 28). F. *Flaskamp*, Das westfälische Patriergeschlecht Wippermann. In: *WZ* 110 (1960) S. 249–270, hier S. 262; K. *Brenker*, Stammtafel des Geschlechts Wippermann etwa 1450–1850. In: *Mitt. aus der lipp. Geschichte und Landeskunde* 25 (1956) S. 218–247, hier S. 227, 246.

³³ Heinrich v. Aschebrock 1616–1624, Johann Christoph v. Brambach 1624–1638, Arnold v. Valdois 1638–1661.

Sein Sohn wirkte lange als Syndikus des Domkapitels in Hildesheim und später dort als Hofrichter; aufgrund seiner Würde, Bildung und Klugheit war er sehr bekannt und bei allen beliebt.

Der Sohn des Rechtsgelehrten und Kanzlers Konrad Wippermann, ein hervorragender Politiker und Kenner vieler Sprachen, zuerst Amtmann in Rietberg, dann in Vlotho und schließlich Hofmarschall Seiner Gnaden, des Pfalzgrafen und Herzogs von Jülich und Berg Wolfgang Wilhelm (Linie Pfalz-Neuburg). Er lebt noch heute.

Kaspar Schauff aus Paderborn, Pfalzgraf, Kanzler der drei Corveyer Fürststäbe Heinrich, Johannes Christophorus und Arnold.

Doktor Thormollen aus Paderborn, einst Offizial und Dechant des Kollegiatstiftes Peter und Paul in Busdorf.

Herr von Höxter, ein Warburger Patrizier, zuerst Corveyer Kanzler, dann Offizial in Werl, später Osnabrücker Offizial Seiner Gnaden, des Herrn Franz Wilhelm, Bischofs von Osnabrück und Grafen von Wartenberg, der seine Dienste in kirchlichen Angelegenheiten und Reformen erfolgreich nutzte. Er starb schließlich in Osnabrück im Angesicht der schwedischen Truppen, mit, wie es heißt, noch dem Lied »Sub tuum presidium« auf den Lippen.

Die zwei Brüder Krob aus Paderborn, von denen der eine in den Freiherrnstand erhoben wurde und sich in Böhmen Krobksy von Atlendorf nannte. Beide waren Räte der böhmischen Regierung in Prag.

Ein gewisser Runde, gebürtig aus Paderborn, Sekretär des Kaisers.

Jodokus Dultenius aus Paderborn, zuerst Kaplan Seiner Gnaden, des Kardinals Hohenzollern, dann Pastor in Büren und später, bei der ersten Inaugurationsfeier der neuen Universität Osnabrück, zum Doktor der Theologie promoviert. Er war lange Dechant des Kollegiatstiftes Wiedenbrück,

³⁴ Konrad zur Mühlen, Dr. jur., † 1576. *Michels* S. 28. Der Konpatron von Busdorf war nicht Paulus, sondern Andreas.

³⁵ Franz Wilhelm v. Wartenberg, Bischof von Osnabrück 1625–1661.

³⁶ Osnabrück wurde 1633 von den Schweden erobert. *Rothert* II S. 163 f.

³⁷ Zur Standeserhebung des böhmischen Appell.-Rates Johann Kundrat Kropff von Altendorf am 6. Okt. 1628 siehe K. F. v. *Frank*, Standeserhebungen und Gnadenakte . . . III (Schloß Senftenberg 1972) S. 82. Zu den genealogischen Verhältnissen W. *Feldmann* in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung I (1938) S. 32. Vgl. *Rohrbach* S. 123 Nr. 1207, *Richter* II passim (Register).

qui religionem catholicam in Buren et Widenbrugi utiliter et laudabiliter promovit³⁸.

Doctor Arcularius Padibornensis, medicus suo tempore tota Westphalia celeberrimus.

Doctor Clodt Paderbornensis, longo tempore syndicus civitatis Susatensis³⁹.

Conradus Meyer primum consiliarius Padibornensis, deinde cancellarius Hildesiensis, vir eloquens et plurium linguarum gnarus⁴⁰.

Georgius Vogelius juris consultus, consiliarius Padibornensis⁴¹.

Licentiatius Westualen, primum praetor Padibornensis, deinde cancellarius Fuldensis et postea iterum consul Padibornensis⁴².

Doctor Laurantz ex Sandebecke, praelegit olim institutiones iuris in academia Coloniensi Agrippina, deinde Padibornae famosus advocatus et praetor multis annis⁴³.

Doctor Reckwin junior filius cancellarii Padibornensis, vir peregrinatione per Galliam, Italiam et Hispaniam et multarum linguarum gnarus, comitum de Furstenberg diu cancellarius et agens in aula caesarea, tandem in patria consiliarius obiit⁴⁴.

³⁸ † 1642. Vgl. F. *Flaskamp* (Hg.), Die Kalandsbruderschaft zu Wiedenbrück, 2. Teil (Münster 1957) S. 15.

³⁹ Gerhard Klotz, Dr. jur., * 1579 Paderborn, † 1650 Soest. Er war zunächst am Reichskammergericht in Speyer tätig und wurde 1607 Syndikus in Soest, später dort auch Bürgermeister, *Decker* S. 208 ff.

⁴⁰ Konrad Meyer, Dr. jur., 1633 Bürgermeister von Paderborn (Stadtarchiv Paderborn, Urk. 449). Er war ein Sohn des bischöflichen Sekretärs Ludolf Meyer, der 1604 mit seiner Familie, darunter Konrad, das Paderborner Bürgerrecht erwarb. *Rohrbach* S. 125 Nr. 1388.

⁴¹ Georg Vogelius, Lic. jur., Paderborner Stadtkämmerer und Syndikus des Domkapitels, heiratete die Tochter des Kanzlers Heinrich Richwein (Anm. 80). † 1657 Paderborn. *Michels* S. 70. *Decker* S. 102.

⁴² Heinrich Westphal, Lic. jur., Sproß einer bürgerlichen Seitenlinie der Adelsfamilie v. Westphalen, studierte in Köln Jura, war dann bischöflicher Offizial zu Paderborn, bis er 1597 in erste Ehe Elisabeth Baer, die Schwester des Jost Baer (Anm. 54), heiratete. Er gehörte auch weiterhin zum Beraterkreis Bischof Dietrichs und war von 1604 bis ca. 1615 Schultheiß der Stadt Paderborn, 1619 bis 1622 Bürgermeister sowie zeitweilig Hofgerichtsassessor. Nach dem Tode der Elisabeth heiratete er um 1612 Elisabeth v. Meschede, die Witwe des Kanzlers Heinrich Richwein (Anm. 80). Heinrich Westphal starb 1632 in Paderborn. Siehe zu ihm ausführlich *Decker* S. 99 ff.

ein hervorragender Prediger, der den Katholizismus in Büren und Wiedenbrück erfolgreich und lobenswert förderte.

Doktor Arcularius aus Paderborn, ein zu seiner Zeit in ganz Westfalen berühmter Arzt.

Doktor Clodt aus Paderborn, lange Zeit Syndikus der Stadt Soest.

Konrad Meyer, zuerst Paderborner Rat, dann Kanzler in Hildesheim, ein beredter und viele Sprachen beherrschender Mann.

Georg Vogelius, Rechtsgelehrter und Paderborner Rat.

Lizentiat Westphalen, zuerst Schultheiß von Paderborn, dann Kanzler in Fulda und schließlich wieder Paderborner Bürgermeister.

Doktor Laurantz aus Sandebeck, hielt einst juristische Vorlesungen an der Universität Köln, war dann in Paderborn viele Jahre ein berühmter Advokat und Stadtrichter.

Doktor Reckwin junior, Sohn des Paderborner Kanzlers, bekannt durch seine Reisen nach Frankreich, Italien und Spanien sowie die Kenntnis vieler Fremdsprachen, lange Zeit Kanzler der Grafen von Fürstenberg und am kaiserlichen Hof tätig; er starb schließlich als Rat des Heimatlandes.

⁴³ Laurantz promovierte in Angers, an der meistbesuchten Universität Frankreichs, und erwarb dann 1617 das Paderborner Bürgerrecht. Am Ende der 20er Jahre war er bischöflicher Stadtrichter, wurde aber nach einem Streit mit dem Landesherrn von letzterem abgesetzt. Laurantz war vermutlich ein Gegner des Hexenwahns und könnte demnach mit dem anonymen Herausgeber der »cautio criminalis« des Friedrich Spee identisch sein, wie ich bei nächster Gelegenheit ausführlich begründen werde. Er starb am 22. Dez. 1639 in Paderborn (Kirchenbuch der Gaukirche).

⁴⁴ 1653 errichtet er, als er sich gerade in Regensburg aufhielt, sein Testament. Archiv des Paderborner Studienfonds Akte I 241 Bl. 189 ff.

Florinus Gruben Padibornensis juris licentiatius, cathedralis capituli Hildesiensis syndicus et nunc consiliarius ibidem⁴⁵.

Floruere Padibornae priori saeculo multi ex familia Cocciorum consules et egregii viri, et inter illos Henricus et Conradus Codd doctores, quorum alter Padibornae⁴⁶, alter Ruthenae⁴⁷ consul, aliique plures nullo gradu insigniti, de patria tamen bene meriti, laude digni, uti et ex eadem familia supersunt Laurentius Kock senior⁴⁸ et Henricus junior⁴⁹ ambo consules superstites, quorum ille multis iam annis et difficillimis temporibus patriae constanter et laudabiliter praefuit, hic multa per Galliam et Hispaniam peregrinatione et plurium academiarum perlustratione tum varia linguarum cognitione non vulgarem laudem meretur, uti ex eadem familia Laurentius doctor iudicio aulico cum laude praeest⁵⁰.

Item et ex familia Berringiana plures, ex qua et hodie superstes consul huic civitati multis annis laudabiliter praefuit⁵¹.

Consulatum quoque hic gessit Joannes Rump, vir doctus et advocatus percelebris⁵².

Uti et similiter Joannes Dorbecher Padibornensis, vir doctus et eloquens et advocatus suo tempore celeberrimus, qui transeuntem aliquando ducem Florentinum latina oratione ad admirationem omnium excepit⁵³.

⁴⁵ Florin Gruben, Lic. jur., Sohn des gleichnamigen Paderborner Ratsherrn und der Bürgermeisterstochter Katharina Denne, 1642 nassauischer Hofrat in Siegen, 1644 Ernennung zum Dr. und Hopfzalzgrafen durch Kaiser Ferdinand III., später Hildesheimer Kanzler, † ca. 1682. Vgl. *Decker* S. 203 f.

⁴⁶ Heinrich Koch, Dr. jur., Sohn des Paderborner Bürgermeisters Hieronymus Koch († 1602) und der Kanzlerstochter Elisabeth Sybel (vgl. Anm. 79), 1607 Promotion in Marburg, 1614–1619 Paderborner Bürgermeister und Hofgerichtsassessor, † 1619 Paderborn. Vgl. *Decker* S. 89 ff.

⁴⁷ Konrad Koch, Dr. jur., als Sohn des Paderborner Bürgermeisters Heinrich Koch sen. Vetter des o. e. Heinrich Koch jun. (Anm. 46), 1596 Immatrikulation in Marburg, † 1631 als Bürgermeister zu Rüthen. Vgl. *Decker* S. 89 A., 93.

⁴⁸ Laurenz Koch, Bruder des Dr. Heinrich Koch (Anm. 46) und wahrscheinlich Schwiegersohn des Kanzlers Konrad Wippermann (Anm. 81). Zu seiner Tätigkeit für die Stadt während des Dreißigjährigen Krieges siehe K. I. *Pöppel*, Levermanns Haus, das »Alte Brauhaus« und die Paderborner Bürgermeisterfamilie Koch. In: *Heimatborn* 10. Jg. (1930) Nr. 4–5. Er starb 1675 in Paderborn (Kirchenbuch der Busdorfparrei).

Florin Gruben aus Paderborn, Lizentiat der Rechte, Syndikus des Hildesheimer Domkapitels und dort jetzt Rat.

In Paderborn wirkten viele Bürgermeister und hervorragende Männer aus der Familie Koch, unter ihnen die Doktoren Heinrich und Konrad Koch. Der eine war Bürgermeister in Paderborn, der andere in Rüthen. Andere erwarben keinen akademischen Grad, machten sich jedoch um die Heimat verdient und können mit Recht gelobt werden, wie etwa die Bürgermeister Heinrich senior und Heinrich junior, die beide noch leben. Jener stand schon vor vielen Jahren und in schwierigen Zeiten unermüdlich und in lobenswerter Weise an der Spitze der Vaterstadt, dieser machte sich einen Namen infolge seiner vielen Reisen durch Frankreich und Spanien, des Besuchs mehrerer Universitäten und der Kenntnis zahlreicher Sprachen. Aus dieser Familie stammt auch der Doktor Laurenz, der das Hofgericht zu aller Zufriedenheit leitet.

Desgleichen gab es mehrere aus der Familie Berringer, von denen der heute noch lebende Bürgermeister viele Jahre lang vorbildlich an der Spitze der Stadt stand.

Bürgermeister war hier auch Johannes Rump, ein gelehrter Mann und berühmter Advokat.

Ebenso Johannes Dorbecher aus Paderborn, ein gelehrter und beredamer Mann, zu seiner Zeit ein berühmter Advokat, der einst zum allgemeinen Staunen einen Herzog von Florenz in der Kunst der lateinischen Rede übertraf.

⁴⁹ Heinrich Koch, Sohn des Bürgermeisters Dr. Heinrich Koch (Anm. 46), * ca. 1614 bis 1619, Bürgermeister von Paderborn, † 1669. Vgl. *Decker* S. 89, 92.

⁵⁰ Laurenz Koch, Dr. jur., Bruder des Heinrich (Anm. 49), * ca. 1616, † 1690 Paderborn. Vgl. *Decker* und *Michels* S. 55, der aber Laurenz' Frau mit der des älteren Laurenz (Anm. 48) verwechselt.

⁵¹ Heinrich Berringer, 1628 Student in Siena, später Bürgermeister von Paderborn, heiratete 1665 Maria Elisabeth, die Tochter des Dietrich Jakobi (Anm. 29), und starb 1680. Vgl. *Decker* S. 191 f.

⁵² 1628 Ratsherr, 1630 Kämmerer der Stadt Paderborn (Stadtarchiv Paderborn A 5010 Bl. 1, 84).

⁵³ 1624, 1626 und 1628 Stadtkämmerer, 1635 und 1636 Bürgermeister (Stadtarchiv).

Justus Baer Padibornensis⁵⁴, juris consultus, equestris ordinis syndicus, iudicii aulici multis annis assessor et quondam commissarius edicti caesarei una cum domino decano Theodoro Adolpho a Reck postea episcopo et principe⁵⁵, item domino Theodoro Hermanno a Mervelde satrapa in Wolbecke, deinceps cancellario Monasteriensi aliquo tempore in expeditione commissionis caesariae circa edictum de restituendis bonis ecclesiasticis⁵⁷ a praedone quodam militiae Hollandico Mauth dicto Andernacensi, qui arcem Pyramondt tunc a Paderbornensibus occupatam irrito conatu obsidione liberare tentaverat, prope Lemgovium interceptus et diu captivus abiectus tandem una cum caeteris dominis caro pretio redemptus rediit.

Inter Warburgenses plures patriciae familiae florere prout Geismarii⁵⁸, Geyrii⁵⁹, ab Hiddessen, Schlickeri⁶⁰ et alii plures, et patriae suae egregios et bene meritos consules et vicinae collegiatae Fritzlariensi aliisque Moguntiae commendabiles canonicos dedere, praecipue tamen ex his floruit nuper Heinemannus a Geismar consul⁶¹, vir gravis, prudens et multa scientia praecipue vero humaniorum studiorum cultu nec non poetica et musica claruit. Ex illis ab Hiddessen etiam aliquis fuit juris consultus eminentissimi electoris Moguntini in Eichsfeldia consiliarius, vir insignis. Herboldus quoque Droste longo tempore prior Corbeiensis obiit praepositus in Brenckhausen⁶².

Item Martinus Streicher Warburgensis, longo tempore fuit secretarius regiminis Padibornensis, vir prudens et officii sui optime intelligens, pius et sincerus.

Inter Braculenses familias praeter iam nominatos viros egregios florere Heistermanni⁶³, Hatisen, Wippermanni et Möringii, ex quibus plures viri egregii et docti variis aetatibus prodire. Ex Heistermannis fuit quidam can-

⁵⁴ Jost Baer, Lic. jur., Sohn des Paderborner Bürgers Hermann Baer und Schwager des Heinrich Westphal (Anm. 42) † 1659 Paderborn. Vgl. zu ihm *Michels* S. 155 und W. *Thöne*, Die Paderborner Patrizier Baer und ihre Sippe. In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung VI (1947) S. 1–19, hier S. 13.

⁵⁵ Bischof von Paderborn 1650–1661.

⁵⁶ Kaiser Ferdinand II. erließ das Edikt am 6. März 1629.

⁵⁷ Der Verfasser bezeichnet nur die Oberschicht in Warburg, dagegen nicht die der anderen Städte des Hochstifts als Patriziat. Dies ist ein Indiz dafür, daß es nur in Warburg Patrizier mit niederadligem Status, im Unterschied zu bürgerlichen Honoratioren, gab. Zu diesem soziologischen Problem siehe *Decker* S. 133 ff.

Justus Baer aus Paderborn, Rechtsgelehrter und Syndikus der Ritterschaft, viele Jahre Hofgerichtsassessor und einst Kommissar eines kaiserlichen Ediktes zusammen mit dem Herrn Dechanten und späteren Fürstbischof Dietrich Adolf von der Reck sowie dem Herrn Dietrich von Merfeld, Amtmann in Wolbeck und zeitweiligem münsterischen Kanzler. Justus Baer wurde einmal auf einer Reise zur Ausführung des kaiserlichen Ediktes bezüglich der Rückgabe der Kirchengüter von einem Räuber und holländischen Soldaten namens Mauth von Andernach, der die damals von den Paderborner besetzte Burg Pymont durch eine Belagerung vergeblich einzunehmen suchte, bei Lemgo gefangengenommen und lange Zeit verschleppt. Erst gegen Zahlung eines hohen Lösegeldes kehrte er mit den übrigen Herren zurück.

Unter den Warburgern blühten mehrere Patrizierfamilien, etwa die Geismar, Geyr, von Hiddessen, Schlicker und mehrere andere, und sie stellten hervorragende und um die Vaterstadt hochverdiente Bürgermeister sowie namhafte Fritzlarer und sonstige Mainzer Kanoniker. Besonders bedeutsam war in jüngster Zeit der Bürgermeister Heinemann von Geismar, ein würdevoller und kluger Mann, dessen große Kenntnisse, besonders auf dem Gebiet der humanistischen Wissenschaften, der Dichtkunst und der Musik weitbekannt waren. Von den von Hiddessen war ein Rechtsgelehrter Rat des Erzbischofs von Mainz auf dem Eichsfeld, ein berühmter Mann. Herbold Drost, lange Prior von Corvey, starb als Propst in Brenkhausen.

Ferner Martin Streicher aus Warburg, geraume Zeit Sekretär der Paderborner Regierung, ein kluger, frommer, ehrlicher und in seinem Amt sehr fähiger Mann.

Unter den Brakeler Familien blühten außer den schon genannten namhaften Männern die Heistermann, Hatteisen, Wippermann und Möhring, denen zu verschiedenen Zeiten mehrere hervorragende und gelehrte Persön-

⁵⁸ Zu den v. Geismar vgl. A. *Gottlob*, Das Diarium der Warburger Dominikanerprioren des 17. und 18. Jahrhunderts. In: WZ 62 (1904) II S. 1–103, hier S. 31 f.

⁵⁹ Vgl. F. v. *Klocke*, Die ständische Entwicklung des Geschlechts Geyr (Görlitz 1919).

⁶⁰ Zur Genealogie der Warburger Patriziergeschlechter vgl. insgesamt P. Rosenmeyer (AV acta 30), speziell zu den v. Hiddessen und Schlicker Bl. 331.

⁶¹ Nach Rosenmeyer (Bl. 327) war Heinemann v. Geismar mit Windela v. Höxter verheiratet, und beide lebten noch um 1614.

⁶² Herbold Droste war lt. Rosenmeyer (Bl. 329) ein Sohn des Hermann Droste und der Margarete Geyr.

⁶³ Vgl. W. *Leesch*, Von alten Adelshöfen in Höxter. In: Heimatborn Jg. 1955/56 Nr. 9–10. Die Heistermann stammten nicht aus Brakel, sondern aus Höxter.

cellarius Corbeiensis, qui tres filios juris consultos reliquit, diversorum principum obsequio celebres. Item Georgius Heisterman, gogravius Warburgensis, vir magnatibus gratus, doctus et poesi valens⁶⁴. Item alius quidam Heistermannus Braculensis Dusseldorpii floruit fuitque ibidem serenissimi Juliae et Montium ducis referendarius et consiliarius, uti et inde originem traxere nuper aliquis ambtmannus in Beuerungen, postea magister equitum et filius illius Hermannus Heisterman utriusque juris doctor, qui Padibornae institutiones iuris pluribus annis praelegit⁶⁵. Ex Hatisenis deinde plures, recentius vero Balthasar advocatus fisci Spirae et celsissimi sui principis Padibornensis advocatus⁶⁶.

Ex Möringiis fuere imprimis quidam secretarius episcopi Joannis de Hoya⁶⁷. Item praeter alios eiusdem nominis laudabiles viros excelluere Valentinus et Ferdinandus, quorum alter multa per Europam et terram usque sanctam et Palaestinam peregrinatione variarumque linguarum cognitione celebris, ab electore Moguntino in Eichsfeldia factus est praefectus in Rustenbergh et postquam ibi multis annis fideliter diversis successive electoribus Moguntinis servivit et praecipue praeclaram operam navavit caesari Ferdinando⁶⁸. Secundo quando filius eius Leopoldus Wilhelmus episcopatum Halberstadensem acquisivit⁶⁹, bello Suecico tandem in captivitate mortuus obiit. Alter vero Ferdinandus illustrissimi domini D. Joannis Frisiae orientalis et Rittpergae comitis juniorum filiorum grimo moderator, deinde consiliarius, scientia juris et linguarum cognitione nec non morum comitate conspicuus Valentino in officio successit, qui deinde post felices aliquot velitationes contra Suecorum incursiones in praefecturam suam, turmam equitum Moguntiensium incaute ducens structis ab hoste insidiis cum suis trucidatus gloriose periit, tandem utrique ob bene merita in officio Valentini praememorati filius Joannes successit.

Ex Saltzcottensibus hodieque florent fratres Plettenbergii Hertingiorum cognomen unde sortiti⁷⁰, quod avus vel proavus eorum vel ipso praenobili domino Bernardo de Plettenberg castri Lehnhausen domino ita attestante ex eodem castro legitimo thoro (lic)et (non)^{70a} integra nobilitate ortus, ob

⁶⁴ Georg Heistermann erscheint in der Literatur 1619 als Gograf zu Warburg (WZ 68, 1910, I S. 296).

⁶⁵ »Hermann Heistermann, Dr. jur. utr., las privatim über Jurisprudenz und ließ akademische Thesen drucken, mußte jedoch wegen Beschränkung der Universitätsprivilegien auf Theologie und Philosophie davon abgehen.« (Bade in WZ 10, 1847, S. 91 f.).

⁶⁶ Balthasar Hatteisen, Advocatus Fisci am Reichskammergericht zu Speyer, † ca. 1665.

lichkeiten entstammten. Von den Heistermann war einer Corveyer Kanzler; er hinterließ drei Söhne, die als Rechtsgelehrte im Dienst verschiedener Fürsten berühmt wurden. Ferner Georg Heistermann, Warburger Gograf; er war gelehrt, beherrschte die Dichtkunst und war bei den hohen Herren wohlgekommen. Ein anderer Heistermann aus Brakel wirkte in Düsseldorf und war dort Rat und Referendar des Herzogs von Jülich und Berg. Dieser Familie entstammte auch vor einiger Zeit ein Amtmann in Beverungen und späterer Rittmeister sowie dessen Sohn Hermann Heistermann, Doktor beider Rechte, der in Paderborn mehrere Jahre juristische Vorlesungen hielt. Ferner wären mehrere von den Hatteisen zu nennen, in jüngster Zeit Balthasar, Fiskal in Speyer und Advokat Seiner Gnaden, des Fürstbischofs von Paderborn.

Von den Möhring war einer Sekretär des Bischofs Johann von Hoya. Aus der Schar der anderen lobenswerten Persönlichkeiten dieser Familie ragten Valentin und Ferdinand hervor. Der eine, berühmt infolge seiner vielen Reisen durch Europa und nach dem Heiligen Land sowie seiner umfangreichen Fremdsprachenkenntnisse, wurde vom Kurfürsten von Mainz in Eichsfeld zum Statthalter in Rusteberg ernannt, diente dort fortan viele Jahre den verschiedenen Mainzer Kurfürsten und setzte sich vor allem sehr für Kaiser Ferdinand II. ein. Als dessen Sohn Leopold Wilhelm das Bistum Halberstadt erhielt, starb er während des schwedischen Krieges in Gefangenschaft. Der andere, Ferdinand, war zunächst Erzieher der jüngeren Söhne Seiner Gnaden, des Herrn Grafen Johannes, Grafen von Ostfriesland und Rietberg, dann Rat. Infolge seiner Rechts- und Sprachkenntnisse und seiner Lebensführung folgte er Valentin im Amte. Nachdem er viele Angriffe der Schweden gegen seinen Amtsbezirk erfolgreich abgewehrt hatte, fiel er mit den Seinen ruhmvoll im Kampf, als er eine Abteilung Mainzer Reiter unvorsichtig geführt hatte und in einen feindlichen Hinterhalt geraten war. Nachfolger der um ihr Amt hochverdienten Brüder wurde Johannes, der Sohn des erwähnten Valentin.

Von den Salzkottenern leben heute noch in hohem Ansehen die Brüder Plettenberg, die ihren Beinamen Herting davon ableiten, daß ihr Großvater oder Urgroßvater, wie der adlige Herr Bernhard von Plettenberg aus Schloß Lehnhausen selbst bezeugt, von diesem Schloß abstammt, und zwar aus einer rechtmäßigen, (aber nicht) adlig-ebenbürtigen Ehe. Wegen der vielen Kinder

⁶⁷ Johann v. Hoya, 1568–1574 Bischof von Paderborn.

⁶⁸ Ferdinand III. (1637–1657).

⁶⁹ Vgl. Anm. 96.

⁷⁰ Vgl. W. Honselmann, Die Familie von Plettenberg gen. Herting. In: WZ 117 (1967) S. 247–295.

^{70a} In Klammern: Nachtrag.

multitudinem liberorum villici cuiusdam in Delbrugia filiam impari matrimonio sibi iunxerit indeque posterius ipsum quaque pro more nomen cum villa retinuerint. Ex hac gente oriundi pristinam indolem plures sago infra nominandi, toga vero demonstrant imprimis Hermannus J. U. D. ecclesiae Busto-pianae decanus et officialis Padibornensis, vir doctrina, multa experientia nec non prudentia clarissimus. Deinde Georgius multa peregrinatione et linguarum cognitione clarus, sacrae caesareae maiestatis consiliarius et diu Stockholmiae apud reginam Sueciae, nunc Hamburgi residens⁷¹. Deinde tertius N. societatis Jesu praesbyter, aliquam diu rector collegii Paderbornensis, suo loco non praetereundus⁷².

Ex Nieheimensibus florere plures Heisternanni, hodie vero non vulgarem laudem meretur unus ad S. Joannem Osnabrugi decanus et in cathedrali ecclesia Lubecensi canonicus, ibidem de religione catholica bene meritus.

Deinde doctor Tasche Pömesianus, Viennae ad S. Stephanum canonicus et academiae ibidem aliquoties rector magnificus^{72a}.

Ex oppido Gerden Viennae floruit insignis medicus Joannes Drogenius.

Ex Burensibus vero hodieum floret in comitatu Marckensi doctor Ercklens vel Bernardi Rottendorffii Monasteriensis omnium concessione medici excellentissimi comitis Palatini, ipsius Ferdinandi tertii⁷³ et multorum electorum ac principum archiatri nec in omni politiore litteratura consummatissimi viri testimonio nulli Rhenum inter et Visurim secundus.

Pater Garenfeldt Padibornensis, Carthusianus Coloniensis, insignis historicus, quo cum Wallensteinus supremus militiae caesareae imperator et Fridlandiae dux per literas de rebus historicis conferre solebat.

Hi sunt, qui pro hac vice occurrunt in ipsa dioecesi, quorum haud dubie aut plures ante hac hic vel alibi in diversis disciplinis facultatibus excelluerunt aut etiam nunc excellunt, quibus nihil derogatum sit eo ipso, quod hoc loco praetereantur.

Adnumerari Padibornensibus iure possunt inclityi quidam viri ex comitatibus Lippiensi et Ravenspergensibus orti, partim in Paderbornensibus scholis prima elementa edocti. Inter hos primo loco occurrunt duo Coccii Bilefeldienses, alter assessor camerae imperialis, vir primis Lutheri tempori-

⁷¹ Hermann v. Plettenberg gen. Herting, * ca. 1593, † 1669, Dr. jur. Bürgermeister zu Salzkotten, bischöflicher Offizial 1631–1669, Dechant des Busdorfstiftes 1636–1647, 1656–1669, Generalvikar seit 1655. W. *Honselmann* a. a. O. S. 276 bis 279.

⁷² Georg v. Plettenberg, * 1600, † 1682, Freiherr 1668. W. *Honselman* a. a. O. S. 272 ff.

heiratete er unter seinem Stand die Tochter eines Bauern in Delbrück, und so erhielten die Nachkommen diesen Namen mitsamt dem Bauernhof. Aus dieser Familie zeigten mehrere unten zu nennende ihre ererbten Talente auf militärischem Gebiet, auf zivilem aber besonders der Busdorfdechant und Paderborner Offizial Dr. jur. utr. Hermann von Plettenberg, berühmt durch seine Gelehrsamkeit, Erfahrung und Klugheit. Ferner Georg, bekannt durch seine vielen Reisen und Sprachkenntnisse, kaiserlicher Rat und lange Zeit in Stockholm bei der Königin von Schweden, jetzt in Hamburg. Als dritter N., Priester im Jesuitenorden, lange Zeit Rektor des Paderborner Kollegs, den man nicht übersehen sollte.

Unter den Nieheimern glänzten mehrere Heistermann. Heute verdient kein geringes Lob ein Dechant an St. Johannes in Osnabrück und Domherr in Lübeck, der sich dort um die katholische Religion verdient macht.

Ferner Doktor Tasche aus Pömbesen, Kanoniker an St. Stephan in Wien und dort mehrmals Rektor der Universität.

Aus der Stadt Gehrden stammte der berühmte Arzt Johannes Drogenius, der in Wien tätig war.

Von den Bürenern wirkt bis heute in der Grafschaft Mark Doktor Ercklens, dem zwischen Rhein und Weser keiner gleichkommt, wie Bernhard Rottendorf aus Münster, allgemein zugelassener Arzt, und zwar des Pfalzgrafen, Kaiser Ferdinands III. und vieler Kurfürsten und Fürsten, der in jeder Wissenschaft sehr versiert ist, bezeugt.

Pater Garenfeldt aus Paderborn, Kartäuser in Köln, ein berühmter Historiker, mit dem Wallenstein, der Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres, über geschichtliche Dinge zu korrespondieren pflegte.

Die Genannten sind in der Diözese Paderborn für das vorliegende Thema von Interesse. Daneben gab oder gibt es noch heute zweifellos viele andere berühmte Gelehrte, deren Verdienste nicht geschmälert werden sollen, auch wenn sie hier nicht erwähnt werden.

Den Paderbornern können mit Recht einige herausragende Persönlichkeiten aus den Grafschaften Lippe und Ravensberg hinzugerechnet werden, die teilweise an Paderborner Schulen ihre erste Ausbildung erhielten. An erster Stelle zwei Koch aus Bielefeld. Der eine war kaiserlicher Kammerassessor und in Luthers ersten Jahren ein eifriger Katholik. Der zweite

^{72a} Georg Tasch, Dr. theol. und Kanoniker in Wien, war 1650/51 Universitätsrektor. Quelle: Die Matrikel der Universität Wien IV (1579–1654) (Wien 1974) S. 218.

⁷³ Martin Herting, * 1600, † 1676. W. *Honselmann*, a. a. O. S. 272.

⁷³ wie Anm. 68.

bus in religione catholica zelosissimus, secundus canonicus Juliaecensis egregio illo thesauro ex sententiis patrum contra sectarios huius temporis (et aliis doctis et piis theologicis scriptis)⁷⁴ clarus.

Proximam hisce laudem merentur eorundem cognati fratres Gerhardus et Christianus Kleinsorgii Lemgovienses, antiqui episcoporum Padibornensium et comitum Lippiacorum vasalli, juris consulti sua aetate celeberrimi, qui ob religionem orthodoxam patria cessere, ambo egregiis responsis iuridicis nondum editis clari, sed clarior Gerhardus⁷⁵, qui septem successive electorum Coloniensium consiliarius, refutationem libri concordiae et historiam Truchsesianam (annales ecclesiasticos Westphaliae et alia opera)⁷⁶ reliquit. Vir piissimus et non modo electoribus suis, sed et vicinis principibus ob egregiam doctrinam, eloquentiam et alia praeclara talenta pergratus. Plures egregii viri a duobus hisce parentibus descenderunt, qui alibi vixerunt et a suis memorandi, hoc loco vero commendandi Christianus Christiani filius, diu ecclesiae Bustorpianae decanus bene meritus⁷⁷, et Lubertus Gerhardi nepos, vir doctissimus et piissimus in Theodoriana academia sacrosanctae theologiae doctor promotus et canonicorum regularium S. Augustini in prioratu Dalheimensi prior defunctus.

Huc quoque referri potest praenobilis D. Franciscus a Giese Heruordien-sis, dominus in Synnegen et Seibolstorff, J. U. D. et cancellarius supremus Palatinatus Nioburgici, quondam serenissimo principi Wolffgango Wilhelmo, nunc vero eiusdem filio Philippo Guilielmo comiti Palatino Rheno, Bavariae, Juliae, Cliviae et Montium duci et a consiliis intimus, vir multarum linguarum gnarus et plurimis per omnem fere Europam legationibus clarissimus, de religione et republica bene meritus, in iure publico et politia celeberrimus, a Ferdinando tertio ob praeclara merita et dotes nobilitate decoratus.

Accenseri et huic potest vetus ille historicus Henricus de Hervordia⁷⁸.

Est proinde fere innumera excellentissimorum virorum religiosorum, qui in diversis familiis religionibus florere, imprimis qui ex patribus societatis fuerint hodieque in ea societate supersint, tum et aliarum religionum viri melius indagari poterunt, ab admodum reverendissimo patre Grotthaus, tanta est copia hodie Capuccinorum, inter quos diversi concionatores lauda-

⁷⁴ Randbemerkung von späterer Hand.

⁷⁵ Gerhard Kleinsorgen, Lic. jur., * 1530 Lemgo, † 1591 Werl. Vgl. zu ihm F. J. Mehler, Geschichte der Stadt Werl (Werl 1891) S. 242 ff.

⁷⁶ wie Anm. 74.

wurde als Jülicher Kanoniker berühmt durch seine Edition von Sentenzen der Kirchenväter gegen die Häretiker (sowie andere gelehrte und fromme theologische Werke).

Ebenso verdienen Lob ihrer Verwandten, die Brüder Gerhard und Christian Kleinsorgen aus Lemgo, einst Vasallen der Bischöfe von Paderborn und der Grafen von Lippe, zu ihrer Zeit bekannte Rechtsgelehrte, die um der wahren Religion willen die Heimat verließen. Beide wurden durch ihre – noch nicht veröffentlichten – Rechtsgutachten berühmt, und zwar vornehmlich Gerhard, der nacheinander sieben Kölner Kurfürsten als Rat diente und eine Widerlegung des »Liber concordiae« sowie eine Geschichte der Truchseßschen Wirren (Annalen der westfälischen Kirchengeschichte und andere Werke) hinterließ, ein sehr frommer Mann, der nicht nur bei seinen Kurfürsten, sondern auch bei den benachbarten Fürsten wegen seiner großen Gelehrsamkeit, Redegabe und anderer Talente in hohem Ansehen stand. Mehrere hervorragende Männer, die andernorts lebten und deren Erinnerung von den Ihrigen hochgehalten werden sollte, stammen von den beiden Brüdern ab. An dieser Stelle mögen erwähnt werden Christians gleichnamiger Sohn, lange Zeit verdienter Dechant des Busdorfstiftes, sowie Gerhards Enkel Lubert, ein sehr gelehrter und frommer Mann, der an der Theodorianischen Universität zum Doktor der heiligen Theologie promovierte und als Prior der Regularkanoniker in Dalheim starb.

Hier kann auch angeführt werden der adlige Herr Franz von Giese aus Herford, Herr in Synnegen und Seibolsdorf, Dr. jur. utr. und oberster Kanzler von Pfalz-Neuburg, einst Geheimer Rat Seiner Gnaden, des Fürsten Wolfgang Wilhelm, jetzt aber von dessen Sohn Philipp Wolfgang, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg. Er machte sich einen Namen durch seine Kenntnisse vieler Sprachen und mehrere Gesandtschaftsreisen durch fast ganz Europa, er war sehr verdient um die Religion und den Staat, bekannt im öffentlichen Recht und in der Politik. Von Ferdinand III. wurde er wegen seiner hervorragenden Leistungen und Fähigkeiten geadelt.

Neben ihm kann auch der alte Historiker Heinrich von Herford angeführt werden.

Ebenso gibt es eine fast unübersehbare Zahl ausgezeichnete Geistlicher, die an verschiedenen Orten tätig waren, besonders diejenigen unter den Jesuiten, die heute noch leben. Aber auch von den anderen Orden können Männer namhaft gemacht werden, wie dies etwa durch den Hochwürdigen Pater Grothaus geschehen ist. Es gibt heute so viele Kapuziner, darunter

⁷⁷ † 1636. K. *Honselmann* in: Festschrift zum 900. Jahrestag der Errichtung des Busdorfstiftes (Paderborn 1936) S. 24.

⁷⁸ Heinrich von Herford († 1370), Mönch des Dominikanerklosters in Minden, Verfasser einer Weltchronik. *Rothert* I S. 489.

tissimi, ut in proverbium pene abierit Padibornenses et Trevirenses, ita fieri Capucinos, sicut Colonienses et Monasterienses, Jesuitae et Moguntini fratres strictioris observatae, videntur quippe Padibornenses in religione amare audentem.

Sequuntur aliunde orti, qui Padibornae vixere et ibidem bene meriti sunt.

Ponitur primo Sybelius Lipstadii natus, Joannis de Hoya et aliorum principum cancellarius⁷⁹.

Deinde Reckwyn Gesicanus sub principe Theodoro cancellarius eloquentiae laude insignis⁸⁰.

Tertio Conradus Wipperman juris consultus Widenbrugi natus, primum sub episcopo Theodoro et deinde Ferdinando respectivo consiliarius et cancellarius, deinde aliquot annis Hildesii cancellarius et inde post liminio iterum factus cancellarius Padibornensis, ibidem mortuus anno 1632, vir gravis, prudens, eloquens et in utroque iure consultissimus nec non in gravibus causis advocatus celeberrimus, amans certe studiosorum hominum, quorum plurimos iuvat et promovit⁸¹.

Eodem tempore Padibornae floruit Joannes Pelkingius Monasteriensis, sacrosanctae theologiae doctor, ordinis primo Minorum S. Francisci Conventualium, quos vocant, eorundem primo generalis et in diversis locis guardianus, confessarius Ernesti⁸³ electoris Coloniensis, cui morienti adfuit, postea electoris Ferdinandi⁸⁴ in Westphalia vicarius in spiritualibus et sigillifer Werlensis. Tandem eiusdem suffraganeus Padibornensis et in spiritualibus vicarius⁸⁵, diversis non modo legationibus ad summum pontificem, caesarem et alios principes clarus, sed et in religione catholica mirifice zelosus, eisdemque tum in tota Padibornensi dioecesi tum alibi felix reformator, cui post Deum et principem praecipue aeterna laus debetur, quod pro serpta haeresi religio orthodoxa in omnes civitates et pagos huius dioecesis reducta et collapsa disciplina ecclesiastica restituta aliaque scandala sublata sint, vir sane mangnanimus, doctissimus et eloquentissimus, cui vix parem inveneris.

⁷⁹ Laurenz Sybel, Lic. jur., * ca. 1520–1525, † 1590 Lippstadt, Studium in Marburg, 1568–1590 Kanzler der Bischöfe von Paderborn. Vgl. F. Fix, Die Familie des Paderborner Kanzlers Laurentius Sibel. Woher stammen die Soester Sybel? In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung IV (1942/43) S. 1–17, VI (1947) S. 22–28.

⁸⁰ Heinrich Richwein, Dr. jur., seit 1600 Kanzler des Bischofs Dietrich v. Fürstenberg, † 1611. Vgl. Decker S. 101 ff.

⁸¹ Konrad Wippermann, Dr. jur., 1591 Student in Rostock, später Syndikus des Hildesheimer Domkapitels, Rat und Kanzler der Paderborner Bischöfe, † 1632 Paderborn. Vgl. *Flaskamp* (wie Anm. 32) S. 262.

verschiedene hochberühmte Prediger, daß daraus fast ein Sprichwort entsteht, die Paderborner und Trierer würden Kapuziner, die Kölner und Münsteraner Jesuiten und die Mainzer Observanten. Die Paderborner scheinen demnach bei der Wahl der Orden die Strenge zu bevorzugen.

Es folgen Persönlichkeiten, die andernorts geboren wurden, aber in Paderborn lebten und sich dort verdient machten.

An erster Stelle Sybel, gebürtig aus Lippstadt, Kanzler des Johann von Hoya und anderer Fürsten.

Ferner Reckwyn aus Geseke, unter Fürstbischof Dietrich Kanzler und wegen seiner Redegabe berühmt.

Drittens der Rechtsgelehrte Konrad Wippermann, gebürtig aus Wiedenbrück. Er war zunächst unter Bischof Dietrich und dann Ferdinand Rat bzw. Kanzler, anschließend einige Jahre Kanzler in Hildesheim und später wieder Kanzler in Paderborn, wo er 1632 starb, ein bedeutender, kluger, redegabter und in beiden Rechten sehr versierter Mann, zudem in wichtigen Prozessen ein sehr berühmter Advokat, der Studenten sehr schätzte und mehrere von ihnen unterstützte und förderte.

Zu dieser Zeit wirkte in Paderborn Johannes Pelking aus Münster, Doktor der heiligen Theologie. Er war zuerst General der Franziskaner-Observanten und an verschiedenen Orten Guardian, Beichtvater des Kurfürsten Ernst von Köln, bei dessen Tod er zugegen war, später Generalvikar des Kurfürsten Ferdinand in Westfalen und Siegelträger in Werl. Schließlich wurde er dessen Weihbischof in Paderborn und Generalvikar. Er war berühmt nicht nur wegen seiner verschiedenen Gesandtschaften zum Papst, zum Kaiser und zu anderen Fürsten, sondern auch wegen seines äußerst entschiedenen Eintretens für den Katholizismus, den er sowohl in der Diözese Paderborn als auch an anderen Orten erfolgreich reformierte. Nach Gott und dem Fürsten gebührt besonders ihm ewiges Lob, weil anstelle der Häresie die rechtmäßige Religion in allen Städten und Dörfern dieser Diözese wiederhergestellt, die zusammengebrochene kirchliche Disziplin erneuert und andere Mißstände beseitigt wurden, ein in der Tat hochherziger, sehr gelehrter und redegabter Mann, der kaum seinesgleichen findet.

⁸² Johannes Pelking OFMconv, * 1574 Münster, † 1642 Paderborn. A. A. Beckmann, Johannes Pelking (Würzburg 1935).

⁸³ Erzbischof Ernst v. Bayern (1583–1612).

⁸⁴ Ferdinand v. Bayern (1612–1650).

⁸⁵ Weihbischof seit 1619.

Item eius ex sorore nepos Joannes Vagedes sacrosanctae theologiae licentiatius, primum pastor in Boecke, deinde S. Kiliani Huxariae et canonicus Bustorpianus, nunc ad S. Martinum Monasterii decanus et in spiritualibus vicarius.

Sunt et de hac patria non male meriti Widenbrugii originem suam ad veteres castri Widenbrugensis burgmannos referentes, imprimis priori saeculo Gerhardus graece et latine dictissimus, advocatus sua aetate excellentissimus et ordinis equestris in dioecesi Padibornensis syndicus, vir eloquens et argutus, pluribus illustribus et magnatibus a consiliis (gratus), mortuus Lipstadii consul anno demum huius saeculi quinto⁸⁶.

Post hunc Bernardus a Wydenbruck filius, primum serenissimi electoris Ferdinandi in abbatia Corbeiensi cancellarius, postea commissionis caesareae super executione edicti de restituendis bonis ecclesiasticis per tractum Westphalicum director, item consiliarius et procancellarius Padibornensis⁸⁷, a caesarea maiestate ob bene merita creatus comes palatinus ac instauratus, insuper veteri familiae splendore alias praerogativas et privilegia adeptus, qui difficillimis temporibus Suecieis et Hassicis Padibornae vixit, multas persecutiones sustinuit et ob commissionem praememoratam, cuius prototypum non sigillo et manu caesarea munitum una cum actis Otto Malspur-gicus commisarius Hassicus iussu ut ferebat principis Guilielmi Landgravii Hassiae in prima invasione urbis Padibornensis anno 1631 ipsi extorsit, una cum suffraganeo Pelkingio Cassellas captivus abductus, postea liberatus usque ad annum jubilearem millesium sexcentimum quinquagesimum post publicatam et executioni datam demum pacem Ferdinando electori iniquissimo illo tempore imprimis fidelis uti semper aequi et recti amans vixit, sic tertia die Augusti vix sex ante domini sui mortem septimanis pie obiit, in scientia et praxi iuris suo tempore hac in patria pares utique superiores certe paucios habuit, vir indefessi laboris, ingenii prompti et inexhausti, mira memoria et eloquio quoque valuit, plurima scripsit responsa iuris inedita, composuit tractatum de interdictis ante hac ab Andrea Cranco professore Helmstatensi ipsius permissu sed nomine suppresso editum, quem prius cognato suo cancellario Wippermanno in auguratione doctorali, quando una cum praenobili Langio (postea satrapiae officio in ditione Luneburgensi functo)⁸⁸ et duodecim aliis ibidem doctor promotus est, dedicaverat, qui nunc ab haeredibus nomine illius post liminii iure reeditus est. Commentarium in constitutionem criminalem Caroli quinti incepit, sed ob iniuriam temporum ac immensa quotidiana negotia non continuavit.

⁸⁶ Die von *Wydenbruck-Loe* (wie Anm. 7) S. 73 ff. wiedergegebene Stammtafel wird durch die vorliegende Quelle korrigiert.

⁸⁷ Er wurde am 21. März 1630 als Paderborner Rat vereidigt. AV cod 139a Bl. 292v.

Ferner sein Neffe von seiten der Schwester, Johannes Vagedes, Lizentiat der heiligen Theologie, zuerst Pastor in Boke, dann an St. Kilian in Höxter und Busdorfkanoniker, jetzt Dechant an St. Martin in Münster und Generalvikar.

Um dieses Vaterland haben sich auch die Wiedenbrück nicht wenig verdient gemacht, die ihre Herkunft auf die alten Burgmannen der Burg Wiedenbrück zurückführen, insbesondere im vorigen Jahrhundert Gerhard, ein großer Kenner des Lateinischen und Griechischen, zu seiner Zeit ein hervorragender Advokat und Syndikus der Paderborner Ritterschaft, ein reddebegabter und scharfsinniger Mann, aufgrund seines Rates wurde er von mehreren hochstehenden Persönlichkeiten geschätzt. Er starb als Bürgermeister in Lippstadt im fünften Jahr dieses Jahrhunderts.

Dann sein Sohn Bernhard von Wiedenbrück, zuerst Kanzler Seiner Gnaden, des Kurfürsten Ferdinand, in bezug auf die Abtei Corvey, später Leiter einer kaiserlichen Kommission zur Durchführung eines Ediktes über die Rückgabe der Kirchengüter, ferner Paderborner Rat und Vizekanzler; von der kaiserlichen Majestät wegen seiner Verdienste zum Pfalzgrafen ernannt, erlangte er darüber hinaus infolge des alten Ansehens seiner Familie weitere Vorrechte und Privilegien. Er lebte während der schlimmen Zeiten der Schweden und Hessen in Paderborn, erlitt viele Verfolgungen und wurde wegen des oben erwähnten Auftrages, dessen noch nicht besiegeltes und unterschriebenes erstes Dokument der hessische Kommissar Otto Malsburg zusammen mit den Akten auf Geheiß des Landgrafen Wilhelm von Hessen bei der ersten Besetzung Paderborns 1631 ihm gewaltsam abnötigte, zusammen mit dem Weihbischof Pelking gefangen nach Kassel abgeführt, aber später freigelassen. Er lebte bis zum Jubiläumsjahr 1650, also bis nach der Verkündigung und Ausführung des Friedensschlusses, als ein auch in widrigsten Zeiten treuer Diener des Kurfürsten Ferdinand und beständiger Freund der Gerechtigkeit und Wahrheit. Er starb am 3. August, kaum sechs Wochen vor seinem Herrn. In bezug auf Wissen und juristische Praxis hatte er hier in der Heimat zu seiner Zeit wohl manche Ebenbürtigen, aber nur wenige ihm Überlegene, ein Mann von unermüdlichem Fleiß, rascher und unbegrenzter Auffassungsgabe, einem bewundernswerten Gedächtnis und einer guten Redegabe. Er schrieb – noch nicht veröffentlichte – Rechtsgutachten und verfaßte eine Abhandlung über Interdikte, die von dem Helmstedter Professor Andreas Crantz mit seiner Erlaubnis, aber ohne seinen Namen zu nennen, ediert wurde. Er hatte die Abhandlung zuvor seinem Verwandten, dem Kanzler Wippermann, bei der Doktor-Inauguration, als er zusammen mit dem berühmten Herrn Langen (später Statthalter in der Herrschaft Lüneburg) und zwölf anderen dort promoviert wurde, gewidmet. Sie ist jetzt, nach einiger Zeit, von seinen Erben unter Nennung des Namens zu Recht wieder veröffentlicht worden. Er begann einen Kommentar zum Kriminalgesetzbuch Karls V., konnte ihn aber wegen der Ungunst der Zeiten und seiner vielen Verpflichtungen nicht vollenden.

⁸⁸ wie Anm. 74.

Vitis maiorum et paternis vestigiis insistere filii in Paderbornensibus scholis primo instructi et deinde in aliis academiis et aulis exculiti. Ex his natu maior Bernardus factus primum consiliarius iam 27imo aetatis anno ad caesarem Ferdinandum 3tum a capitulo et ordinibus archidioecesis Trevirensis contra electorem Philippum Christophorum Viennae captivum anno 1643 ablegatus, in maximi momenti rebus fidem et industriam probavit, unde sacra caesarea maiestas una cum praedicto parente eius eundem sacri sui palatii Lateranensis aulaeque caesareae comitem fecit⁸⁹ et eisdem pristinum familiae decus restauravit et auxit nobilitatis praerogativam et alia insignia privilegia ad ipsorum posteris perpetuo derivavit⁹⁰. Item dein cum Philippus Christophorus elector post restitutionem anno 1645 novas in archidioecesi sua turbas cierat, a Francisco Guilhelmo Wartembergico episcopo Osnabrugensi, Mindensi et Verdensi, cuius satrapiam Hachenbergensem sesqui anno administraverat, ad tractatus pacis Monasterium vocatus, ibidem quoque quinquennio integro capituli Trevirensis una cum perillusterrimo domino Wilhelmo barone de Furstenberg⁹¹ canonico dictae metropolitanae et simul Monasteriensis ecclesiae causas feliciter egit ac simul urbis quoque Monasteriensis officio syndici functus est. Composita pace a capitulo Trevirensi Augustam Trevirorum revocatus eidem in electione coadiutori praesentis eminentissimi electoris et archiepiscopi Caroli Caspari⁹² consilio astitit et licet ab eodem praeter alia ampla promissa ipsi statim officium consilarii intimi et iudicis aulici per totam archidioecesin cum exspectativa successionis in cancellariatum offerret. Is tamen subsecuta paulo post morte parentis patriam praehabuit; eiusdem imprimis sub Ferdinando electore parenti suo in officio successor Padibornae constituitur, a successore Theodoro Adolpho⁹³ cum aliis insignis gratiae inditiis continuatur. Post vero avunculi sui largis promissis invitatus et accedente quoque requisitione celsissimi principis ac episcopi Monasteriensis DD. Christophori Bernardi⁹⁴ eius se servitiis devovit, cui nunc tredecim annis uti consiliarius intimus et quinque annis ut simul iudicii aulici praeses fidelem operam praestitit, variis legationibus ad comitia imperii, aulam caesaream et alios imperii principes et electores functus exspectationi principis sui satisfecit⁹⁵, cuius operam et fide sibi perspecta princeps in omnibus arcanis et gravissimis negotiis suis usque eundem reducta ad obsequium urbe Monasteriensis non spernendis quibusdam privilegiis auxit, quem et celsissimus princeps Padibornensis Ferdinandus dominus noster clementissimus in consiliarium suum gratiose cooptavit eiusque opera in arduis subinde utitur, Deus eidem adhuc superstiti deinceps continuet suam gratiam et tandem ad vitam deducat aeternam.

⁸⁹ Abdruck der Urkunde bei v. Wydenbruck-Loe (wie Anm. 7) S. 61 f.

⁹⁰ Abdruck a. a. O. S. 62 ff.

⁹¹ Wilhelm v. Fürstenberg (1623–1699). Vgl. zu ihm Fürstenbergsche Geschichte Bd. III (Münster 1971) S. 107 ff.

In die Fußstapfen der Vorfahren und des Vaters traten die Söhne. Sie erhielten ihre erste Ausbildung an Paderborner Schulen und besuchten dann auswärtige Universitäten und Höfe. Der älteste, Bernhard, wurde zunächst Rat und reiste schon im 27. Lebensjahr, 1643, im Auftrage von Kapitel und Ständen des Erzbistums Trier zu Kaiser Ferdinand III. in der Sache gegen den in Wien festgehaltenen Kurfürsten Philipp Christoph und zeigte in höchst wichtigen Staatsangelegenheiten Treue und Fleiß. Daher ernannte die kaiserliche Majestät ihn mit seinem Vater zum Angehörigen des Lateranpalastes und des kaiserlichen Hofes, bestätigte den alten Stand der Familie, erweiterte die Adelswürde und leitete andere wichtige Privilegien schon von seinen Vorfahren ab. Als nun Kurfürst Philipp Christoph nach seiner Wiedereinsetzung 1645 neue Truppen in dem Erzbistum zusammengezogen hatte, wurde Bernhard von Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischof von Osnabrück, Minden und Verden, dessen Amt Hachenberg er anderthalb Jahre geleitet hatte, zu den Friedensverhandlungen nach Münster gerufen, und dort vertrat er auch volle fünf Jahre lang erfolgreich das Trierer und münsterische Domkapitel, zusammen mit dem hochwohlgeborenen Herrn Wilhelm Baron von Fürstenberg, Domherrn in Trier, und zugleich verwaltete er auch das Amt eines Syndikus der Stadt Münster. Nach dem Friedensschluß wurde er von dem Trierer Domkapitel nach Trier zurückberufen, und er beriet es bei der Koadjutorwahl des derzeitigen Kurfürsten und Erzbischofs Karl Kaspar. Dieser bot ihm sogleich unter anderem das Amt eines Geheimen Rates und Hofrichters in dem gesamten Erzstift mit der Anwartschaft auf die Kanzlerwürde an. Bernhard aber zog, da wenig später der Vater starb, die Heimat vor. Noch unter Kurfürst Ferdinand übernahm er in Paderborn das Amt seines Vaters und behielt es, verbunden mit anderen Gunstbeweisen, auch unter dessen Nachfolger Dietrich Adolf. Später trat er, infolge der Angebote seines Oheims mütterlicherseits und der Aufforderung Seiner Gnaden, des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Münster, in dessen Dienste ein. Diesem hat er jetzt 13 Jahre als Geheimer Rat und zugleich fünf Jahre als Vorsitzender des Hofgerichtes treu gedient, und bei verschiedenen Gesandtschaften zu den Reichsorganen, zum kaiserlichen Hof sowie Kurfürsten und Fürsten des Reiches hat er die Erwartungen seines Fürsten erfüllt, und diese Tatkraft und Treue bei allen geheimen und wichtigen Staatsgeschäften bis zur Rückführung der Stadt Münster zum Gehorsam erkannte der Fürst durch mehrere Privilegien an. Auch der Fürstbischof Ferdinand von Paderborn, unser gnädigster Herr, hat ihn huldvoll in seinen Rat berufen und nutzt bei schwierigen Problemen wiederholt seine Dienste. Gott möge ihm, der noch lebt, dereinst seine Gnade erweisen und ihn schließlich zum ewigen Leben führen.

⁹² Karl Kaspar von der Leyen (1652–1676).

⁹³ Dietrich Adolf von der Recke (1650–1661).

⁹⁴ Christoph Bernhard v. Galen, Bischof von Münster 1650–1678.

⁹⁵ Vgl. *Kohl* (wie Anm. 7) passim, ferner v. *Wydenbruck-Loe* S. 68.

Frater eius Guilielmus Theodorus, sacrosanctae theologiae doctor et in academia Moguntina facultatis aliquamdiu decanus, ad S. Petrum respectivae Moguntiae et Huxariae praepositus ac canonicus imperialisque ecclesiae sacrosanctae Simonis et Judae Goslariae scholasticus.

Eiusdem frater Vitus Hillebrandus a Widenbruck, pluris annis in aula serenissimi Leopoldi Guilielmi⁹⁶ archiducis Austriae, Belgiae gubernatoris, magistri ordinis Teutonici nec non episcopi Argentinensis, Passaviensis aula versatus, dein consiliarius Monasteriensis in aula caesarea agens. Nunc serenissimi electoris Coloniensis Hildesii consiliarius⁹⁷. Quartus denique frater Philippus bona celsissimi principis gratia fretus et consiliarius designatus patriae, inseruit eiusque spes bona ex messis in herba est⁹⁸.

Floruit et priori saeculo Leonardus abbas in Abdinghoff scriptis contra haereticos huius temporis clarus⁹⁹.

Bernardus Frick Hachenbergensis, sacrosanctae theologiae doctor, in academia Theodoriana promotus, episcopus Cardicensis et post Pelckingium episcoporum Ferdinandi et Theodori Adolphi suffraganeus, decanus in Bustorff, qui multis annis principalioribus urbis parochiis laudabiliter praefuit, vir gravis, facundus et zelosus¹⁰⁰.

Eiusdem frater Stephanus in eadem academia promotus sacrosanctae theologiae doctor, ecclesiae Gaukirchianae praepositus bene meritus.

Gereon Molitoris, J. U. Doctor, consiliarius eminentissimi electoris Moguntini in Eichsfeldia.

Joannes Rumpius Gesicanus, quondam cathedralis capituli syndicus, vir doctus et eloquens, supra memorati consulis Joannis Rump parens¹⁰¹. Item Victor Warnesius J. U. D. Osnabrugensis, reverendissimi capituli (syndicus et iudex)¹⁰² aulicus, vir singulari, doctrina, prudentia et modestia excellentissimus¹⁰³.

⁹⁶ Leopold Wilhelm, 1625–1662 Bischof von Straßburg und Passau.

⁹⁷ Veit Hillebrand v. Wiedenbrück, * ca. 1627, studierte 1643 mit seinem Bruder Wilhelm Dietrich an der Universität Paderborn und wird 1675 als hochgräfl. Bentheimscher Kanzler erwähnt. *Michels* S. 36. Vgl. *Kobl* (wie Anm. 7) S. 300, ferner v. *Wydenbruck-Loe* S. 68.

⁹⁸ Philipp v. Wiedenbrück, † 1711 zu Paderborn als Hofgerichtsassessor im Alter von 83 Jahren. Vgl. des näheren *Michels* S. 35 f.

⁹⁹ Leonhard Ruben (* 1551 Essen, † 1609 Paderborn). Vgl. zu ihm die Biographie von H. *Kramer*, Abt Leonhard Ruben. Ein Lebensbild aus der Zeit der katholischen Erneuerung in Paderborn. In: *WZ* 103/104 (1953/54) S. 271–333, zu seinen Schriften ebenda S. 316 f., 332 f.

Sein Bruder Wilhelm Theodor, Doktor der heiligen Theologie und zeitweise Dekan einer Fakultät an der Universität Mainz, wurde Propst und Kanoniker an St. Peter in Mainz bzw. Höxter sowie Scholaster des kaiserlichen Stiftes Simon und Judas in Goslar.

Sein Bruder Veit Hillebrand von Wiedenbrück weilte mehrere Jahr am Hofe Seiner Gnaden Leopold Wilhelm, Erzherzogs von Österreich, Gouverneurs von Belgien, Hochmeisters des Deutschen Ordens sowie Bischofs von Straßburg und Passau, anschließend war er als münsterischer Rat am kaiserlichen Hof. Der vierte Bruder schließlich, Philipp, vertraut auf die besondere Huld Seiner Fürstlichen Gnaden und hat als designierter Rat des Heimatlandes bereits gesät, und die Frucht seiner Hoffnung wächst schon und wartet auf die Ernte.

Im vorigen Jahrhundert wirkte auch der Abt Leonhard von Abdinghof, zu seiner Zeit berühmt durch seine Schriften gegen die Häretiker.

Bernhard Frick aus Hachenberg, Doktor der heiligen Theologie, promoviert an der Theodorianischen Universität und nach Pelking Weihbischof der Fürstbischöfe Ferdinand und Dietrich Adolf, Dechant am Busdorfstift, jahrelang ein fähiger Leiter der Hauptpfarreien der Stadt, ein würdiger, redegewandter und energischer Mann.

Sein Bruder Stephan promovierte an derselben Universität zum Doktor der heiligen Theologie und ist hochverdienter Propst der Gaukirche.

Gereon Molitoris, Dr. jur. utr., Rat Seiner Gnaden, des Kurfürsten von Mainz im Eichsfeld.

Johannes Rump aus Geseke, einst Syndikus des Domkapitels, ein gelehrter und redegewandter Mann, Vater des oben erwähnten Bürgermeisters Johannes Rump. Ferner Dr. jur. utr. Viktor Warnesius aus Osnabrück, Syndikus des ehrwürdigen Domkapitels und Hofrichter, ein Mann von einzigartiger Gelehrsamkeit, Klugheit und Bescheidenheit.

¹⁰⁰ »Er war der erste Weltgeistliche, dem an der neugegründeten Jesuiten-Universität Paderborn der Dr. theol. verliehen wurde. Zuerst war er Pfarrer an der Marktkirche, dann Propst an der Gaukirche (um 1637), dann Kanoniker am Busdorf. 1645 wurde er Weihbischof mit dem Titel von Cardica.« Frick starb 1655 im Alter von 55 Jahren. *Michels* S. 29.

¹⁰¹ Er starb 1660 im Alter von 87 Jahren. *Michels* S. 14.

¹⁰² Fehlt in Hs.

¹⁰³ Vgl. *Michels* S. 15. C. *Steinbicker*, Art. *Wernekinck*. In: Deutsches Geschlechterbuch 152 (Westfalen 2, Limburg/Lahn 1970) S. 325–456, hier S. 347. Die zweite Frau des Victor Warnesius, Anna, war eine Schwester des Dr. med. Bernhard Rottendorf (vgl. zu Anm. 6).

Ponantur quoque moderni consilarii et alii boni viri hodie celebres.

Post hos togatos occurrunt sagati, qui pro imperatore et patria strenue militarunt, caeteris quidem perpaucis, qui parti adversae adhaerere, pro merito silentio praetereundis.

Quia ex Paderbornensi nobilitate multi etiam Caroli 5^{ti} tempore et maxime sub inlycto duce Frenspergio¹⁰⁴ stipendia meruere, eorum nomina peti possunt ex Julio Mamertino Luxemburgensi, cuius libri exemplar haberi potest a praenobili de Brencken, qui non invitus communicabit, cum et aliquot de eius familia heroes ibi celebrentur. Reperitur et in his Everhardus a Widenbruck sub legione Munichusiana capitaneus¹⁰⁵.

Ultimo hoc bello a turbis Bohemicis incepto et dein a Dano, postea a Suecorum rege Gustavo Adolpho et post mortem eius a filia per eius duces adiuvantibus protestantibus Germanis adiuta continuato imprimis:

Ex familia Asseburgica primas tenet colonellus Asseburg ex Hinnenburg iam senex sub Tillio et Papenheimio clarus, qui in ea victoria, qua Danus ad urbem Königslutter caesus, egregiam tulit, ex cuius prima legione multi postea egregii tribuni militares, imo et generalii prodierunt¹⁰⁶.

Ex familia Westphalen colonelli sive legati tres fuere: Henricus Leo legionis equestris multis annis dux et generalis vigiliarum praefectus, prope Fritzlarium in castris sub archiduce Leopoldo, tum duce exercitus, in castris mortuus¹⁰⁷. Wilhelmus item archisatrapa Padibornensis, vulgo der reiche Westualen appellatus¹⁰⁸, vir aequae toga ac saga de patria optime meritus, qui Paderbornam contra Baudisium obsidentem gloriose defendit¹⁰⁹, vir

¹⁰⁴ Georg v. Frundsberg (1473–1528), kaiserlicher Feldhauptmann.

¹⁰⁵ Kaiser Ferdinand III. lobte in einer Urkunde von 1644, in der er Bernhard v. Wiedenbrück sen. seinen alten Adel bestätigte, auch die Dienste, welche dessen Vorfahr »Eberhard von Wydenbruck, der zu Zeiten unseres lieben Vättern und Vorfahrens am Heyligen Reich Kayser Karl des Fünften glorwürdigsten Andenkens als ein Berühmter Soldat und Feldt-Hauptmann unter dem General Schenck von Tantenborg mit Darsetzung leib, guth und bluths biss in sein grab ... dem Heyligen Reich ... erwiesen.« v. *Wydenbruck-Loe* (wie Anm. 7) S. 63 f.

Es können auch jüngere Räte und andere fähige, berühmte Männer unserer Zeit genannt werden.

Auf die Zivilisten folgen die Militärs, die für Kaiser und Vaterland tapfer kämpften. Dabei mögen die wenigen, die auf der feindlichen Seite standen, mit gebührendem Schweigen bedacht werden.

Da aus dem Paderborner Adel viele zu Zeiten Karls V. und besonders unter dem berühmten Söldnerführer Frundsberg dienten, können die Namen von Julius Mamertinus aus Luxemburg ermittelt werden, von dessen Buch ein Exemplar durch den Adligen v. Brenken zu beziehen ist, der es gerne zur Verfügung stellt, weil auch einige Helden aus seiner Familie darin gefeiert werden. Darin findet sich auch Everhard von Wiedenbrück, Kapitän im Regiment Münchhausen.

In dem letzten Krieg, der von den böhmischen Völkern begonnen und von dem dänischen, dann dem schwedischen König Gustav Adolf und nach dessen Tod von seiner Tochter durch ihre Führer mit Hilfe der deutschen Protestanten fortgesetzt wurde, sind besonders folgende zu nennen:

Aus der Familie Asseburg an erster Stelle der Oberst Asseburg von Hinnenburg, der noch als Greis unter Tilly und Pappenheim berühmt wurde und zum Sieg über den Dänenkönig bei der Stadt Königslutter beitrug. Aus seinem Regiment gingen später viele hervorragende Offiziere, darunter Generäle, hervor.

Der Familie Westphalen entstammten drei Obristen. Heinrich Leo, viele Jahre Kommandeur eines Reiterregiments und Generalwachtmeister, starb in dem Lager bei Fritzlar unter dem Erzherzog Leopold, dem damaligen Führer des Heeres. Ferner der Paderborner Landdrost Wilhelm, auf deutsch »der reiche Westphalen« genannt, als Zivilist wie als Militär in gleicher Weise um die Heimat hochverdient, er verteidigte Paderborn ruhmvoll

¹⁰⁶ Oberstleutnant v. Asseburg unterstand Anfang 1623 dem Grafen Anholt und war zu dieser Zeit mit seinem Regiment im Hochstift Paderborn stationiert – sehr zum Schaden des Landes. *Tophoff* in *WZ* 13 (1852) S. 146.

¹⁰⁷ Ein Leichenstein in der Westphalenkapelle am Kreuzgang des Paderborner Domes trägt die Inschrift: »Anno 1640, den 19. September, ist der wohlgeborner Herr Heinrich Leo, Freyherr von Westpahlen, dero Röm. Kay. Majestät Cämärer, Kriegsraht, General-Feldwachtmeister zu Ross und Fuss, Cürassier obrister, Erbgessner zu Herbram, Fürstenberg und Mühlheim, zu Fritzlar im Kaiserlichen Feldlager in Gott eingeslafen.« zit. nach *Stolte* in *WZ* 63 (1905) II S. 139 f.

¹⁰⁸ Er stiftete mit 130 Pfund Silber den Liborischrein, den der Dringenberger Goldschmied Hans Krako 1624 bis 1627 anfertigte. *Stolte* a. a. O. 163, 165.

¹⁰⁹ August/September 1632. Vgl. *Richter* II S. 268.

generosus, liberalis, multa peregrinatione et linguarum cognitione clarus, principi Ferdinando charissimus et episcopi Theodori Adolphi affinis, aeterna laude dignus et heros verae nobilitatis ac virtutis exemplum.

Item Fridericus nomine nifallor, archiepiscopi et electoris Moguntini in Eichsfeldia supremus satrapa, heros non minus doctrina et prudentia gubernationis quam militari gloria clarus, qui ex Eichsfeldia a Suecis et Hassis pulsus comiti Gronsfeldio non tantum diu consilio astitit, sed et ipse legionem pedestrem duxit¹¹⁰. Ex hac quoque familia plures fuere inferiora officia sortiti vicecolonelli et capitanei tam equestres quam pedestres, quorum pars in praelio Hamelensi¹¹¹ et aliis occasionibus pro imperatore gloriose cecidit.

Ex familia Haxthausen fuere colonellus unus equestris legionis dux prope Brisacum in praelio occisus, vicecolonelli, capitanei et alii egregii viri complures.

Ex Spiegeliorum familia colonellus unus, vir toto exercitu celebris et legionis equestris architribunus, captivus a Suecis, post dimissionem Duglassum Sueciae militiae generalem se ex Suecieis honorifice deducendum ad certamen provocavit et prius in eum exploso minori schlopeto irritum conatu ab omnibus improbato temeritatis suae poenas dedit, vir ob fortitudinem animi et virtutem militarem ab omnibus desideratus, ab eo vicissim glande traiectus. Vicecolonelli, capitanei deinde ex eadem familia complures.

Ex eorum de Lippia familia colonellus unus¹¹², vicecolonelli et capitanei complures, qui ut plurimum in acie gloriose occubuerunt.

Ex Oynhausen familia colonellus unus equestris legionis dux ex castro Greuenborg, qui in pugna Lutzana, qua rex Sueciae cecidit, gloriose occu-

¹¹⁰ Friedrich v. Westphalen zu Fürstenberg, kaiserlicher Oberst und kurmainzischer Oberamtmann auf dem Eichsfeld, 1637 tot. Vgl. v. *Brockhusen* (wie Anm. 116) S. 288 Anm. 8.

¹¹¹ Damit dürfte die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf gemeint sein (8. Juli 1633), in der schwedische und mit ihnen verbündete Truppen einen vernichtenden Sieg über ein kaiserliches Heer errangen. *Robert II* S. 162 ff.

gegen die Belagerung Baudissins; ein großzügiger, freigebiger, durch seine vielen Reisen und Sprachkenntnisse berühmter Mann, von Fürstbischof Ferdinand hochgeschätzt und Bischof Dietrich Adolf eng verbunden; er verdient ewiges Lob und ist ein heldenhaftes Beispiel für wahren Adel und wahre Tugend. Ferner Friedrich, genannt der Unbestechliche, Oberamtmann des Erzbischofs und Kurfürsten von Mainz im Eichsfeld, ein Held, der nicht weniger durch seine staatsmännische Klugheit als durch seinen Kriege- ruhm bekannt wurde. Von den Schweden und Hessen aus dem Eichsfeld vertrieben, stand er nicht nur dem Grafen Gronsfeld als Ratgeber lange zur Seite, sondern führte auch selbst ein Regiment Fußtruppen. Aus dieser Familie bekleideten auch mehrere Männer untere Ränge, Oberstleutnante und Kapitäne bei Reiter- und Fußtruppen. Einige von ihnen fielen in der Schlacht bei Hameln und andernorts ruhmvoll für den Kaiser.

Aus der Familie von Haxthausen stammten ein Oberst, der als Kommandeur eines Reiterregimentes in der Schlacht bei Breisach fiel, ferner mehrere Oberstleutnante, Kapitäne und andere hervorragende Männer.

Die Familie Spiegel stellte einen Oberstleutnant, Führer eines Reiterregimentes und berühmt im ganzen Heer. Nach seiner Gefangennahme und späteren Entlassung forderte er den schwedischen General Duglas, der ihn ehrenvoll von den Schweden fortführen wollte, zum Duell auf, und nachdem ihn seine Kugel verfehlt hatte – alle hatten seine Handlung mißbilligt –, büßte er für seine Unbesonnenheit, indem er von der Kugel des Gegners getroffen wurde, ein Mann, der wegen seiner Tapferkeit und militärischen Tüchtigkeit bei allen beliebt war. Seine Familie stellte auch mehrere Oberstleutnante und Kapitäne.

Der Familie von der Lippe entstammten ein Oberst sowie mehrere Oberstleutnante und Kapitäne, die zum größten Teil glorreich im Kampf fielen.

Die Familie von Oeynhausens von der Burg Grevenburg stellte einen Oberst, Kommandeur eines Reiterregimentes, der in der Schlacht bei Lützen,

¹¹² Vermutlich Raban Wolfgang von der Lippe (1602–1660), Oberst und Kommandat eines kaiserlichen Kürassierregimentes. 1627 fiel sein Bruder, der kaiserliche Kapitanleutnant Anton Lutter von der Lippe. V. v. der *Lippe*, Die Herren und Freiherren von der Lippe, II. Teil (Görlitz 1923) S. 134.

¹¹³ Bernhard Moritz v. Oeynhausens (1602–1632), kaiserlicher und bayrischer Oberstleutnant, wurde am 6. Nov. 1632 in der Schlacht bei Lützen schwer verwundet und starb am 20. Nov. 1632 in Leipzig. Geschichte des Geschlechts von Oeynhausens, 3. Teil (Frankfurt/Main 1889) S. 400.

buit¹¹³, proinde vicecolonellus unus, qui prope Volkmarium in felici Caesarianorum pugna occubuit¹¹⁴, et alii capitanei complures¹¹⁵.

Ex Falckenbergiorum familia colonellus unus, qui in pugna Lutzana eidem loco, quo rex Sueciae ultimum vulnus accepit, gloriose cecidit, et quia caerulea cataphractura unus solus in toto exercitu indutus fuit, a quo lethale vulnus sibi influtum rex Sueciae moriens dixerat¹¹⁶. Caesar Ferdinandus 2dus argenteam statuam in foro Viennensi eius in memoriam erigere voluisse dicitur, si familiae hoc gratum fore aliquis indicasset¹¹⁷. Frater eius cathedralis ecclesiae Spirensis, uti ex eadem familia aliquis primum abbas Corbeiensis, deinde episcopus Spirensis postulatus fuerat, diu canonicus, vigiliarum supremus praefectus in praelio Hameliensi occubuit¹¹⁸.

Ex familia Boesia colonellus unus et eiusdem frater magister equitum, ambo magnanimi et laude militari celebres.

Ex familia Nihausen vicecolonelli et capitanei tam equestres quam pedestres complures, quorum aliqui in proeliis et obsidionibus pro imperatore gloriosam mortem oppetiere.

Ex familia Brencken magister unus, qui in superiore Germania interiit.

Ex Schilderiorum familia vicecolonellus unus, supremus vigiliarum praefectus unus et magistri equitum plures.

Ex familia Imbsen vicecolonelli duo ambo canonici cathedrales et longa militia clari, viri strenui et militari laude decori.

¹¹⁴ Hiermit dürfte der Sieg der Liga-Truppen unter dem Grafen Gronsfeld über die Hessen (27. Juni 1632 bei Volkmarsen) gemeint sein. *Robert II* S. 160.

¹¹⁵ Darunter Georg v. Oeynhausen, 1632 Rittmeister im Götzischen Regiment. Sein Adjutant Johann Schneberg aus Bökendorf (bei Brakel) gehörte in der Schlacht bei Lützen zu den Begleitern des Moritz v. Falkenberg, die König Gustav Adolf töteten. Vgl. *Hamacher* (wie Anm. 116) S. 275.

¹¹⁶ Moritz v. Falkenberg zu Blankenau, Oberstleutnant im Kürassierregiment des Grafen Götz. Er geriet in schwedische Gefangenschaft, wurde aber wenige Tage vor der Schlacht bei Lützen von Gustaf Adolf freigelassen, woraufhin er sogleich wieder in sein Regiment eintrat. In der Schlacht traf er mit einigen Begleitern auf den bereits verwundeten König, wurde aber von den Schweden nicht als Feind erkannt, so daß er Gustav Adolf aus etwa 10 Schritt Entfernung von hinten mit einem Pistolenschuß niederstrecken konnte. In dem darauf einsetzenden Nahkampf wurde Moritz von einem Begleiter des Königs, Gustav Adolf seinerseits von Moritzens Kürassieren (vgl. Anm. 115) erstochen. Vgl. T. *Hamacher*, Der Tod Gustav Adolfs. In: *WZ* 109 (1959) S. 273–281; H. J. v. *Brockbusen*, Um Tillys Flucht und Gustav Adolfs Tod. In: *WZ* 112 (1962) S. 225–231; ders., Westfälisches zur Lützener Schlacht. In: *WZ* 114 (1964) S. 287–292.

in der der Schwegenkönig starb, ruhmvoll fiel; ferner ein Oberstleutnant, der in der für die Kaiserlichen siegreichen Schlacht bei Volkmarsen fiel, sowie ansonsten mehrere Kapitäne.

Der Familie Falkenberg entstammte ein Oberstleutnant, der in der Schlacht bei Lützen an demselben Ort, an dem der Schwedenkönig seine tödliche Wunde erhielt, fiel. Da er als einziger im gesamten Heer einen blauen Panzer trug, bezeichnete der Schwedenkönig ihn sterbend als denjenigen, der ihn tödlich verwundet hatte. Kaiser Ferdinand II. wollte, wie es heißt, zu seinem Gedächtnis auf dem Marktplatz in Wien ein silbernes Standbild errichten, wenn jemand aus seiner Familie damit einverstanden gewesen wäre. Sein Bruder war lange Domherr in Speyer – ein anderer aus der Familie wurde zum Abt von Corvey und dann zum Bischof von Speyer postuliert – und fiel als Generalwachtmeister in der Schlacht bei Hameln.

Aus der Familie Bosen stammte ein Oberst und ein Rittmeister, dessen Bruder, tapfere und berühmte Kriegerleute.

Der Familie Niehausen gehörten mehrere Oberstleutnante und Kapitäne von Reiter- und Fußtruppen an. Einige von ihnen fielen bei Schlachten und Belagerungen ruhmvoll für den Kaiser.

Aus der Familie Brenken stammt ein Rittmeister, der in Oberdeutschland fiel.

Aus der Familie Schilder ein Oberstleutnant, ein Generalwachtmeister und mehrere Rittmeister.

Aus der Familie Imbsen zwei Oberstleutnante, beide Domherren, berühmte Soldaten und tüchtige Leute.

¹¹⁷ Die katholische Linie der v. Falkenberg starb mit Moritzens Bruder Johann 1641 aus. Die Angehörigen des evangelischen Zweiges, die z. T. in schwedischen Diensten standen, hatten ihren Vetter Moritz begreiflicherweise in keiner guten Erinnerung. Vgl. v. *Brockhusen* in WZ 112 S. 231 Anm. 20, WZ 114 S. 291 f.

¹¹⁸ Jost Christoph v. Falkenberg. v. *Brockhusen* in WZ 114 S. 291.

Ex Postiorum familia colonellus unus adhuc superstes nupera obsidione Monasteriensis¹¹⁹ et ultimo hoc contra Turcas in Ungaria bello celebratissimus, item alii ex eadem familia viri militares.

Ex Sichardis unus egregii ducis Joannis de Werth diu vicecolonellus¹²⁰.

Vix proinde ulla patria aut dioecesis in tota Germania tam foecunda militum caesarianorum fuit, vix enim oppidum invenies, ex quo non aliquot egregii tribuni, vicecolonelli, magistri equitum, capitanei et inferiorum officiorum non contemnendi officiales orti sunt. Pagus et parochia Delbrugensis vix suos numerare potest. Inter caeteros egregius ille Sporck a caesare baro creatus, ibidem natus patriae gloriam duxit, quo a Joanne de Werth in omni militia caesariana a Bohemico tumultu usque ad finem belli vix clarior ullus fuit, qui a primis turbis Suecieis usque huc continuo militavit et per omnes gradus transivit, omnibusque fere caesarianorum praeliis interfuit et licet soepissime vulneratus corpore, semper tamen animo integer et infractus permansit, qui totum equitatum caesarianum nupero Polonico contra Suecos¹²¹ et ultimo Hungaricos contra Turcas bello¹²² gloriose duxit¹²³.

Fuere ex eodem pago vicecolonelli et capitanei Plettenbergii supræmoriati, Vierfuessii, Lomanni, Swartzenbergii, Nadermanni et alii plures.

Dringenberga Dauberum suum vicecolonellum, Nihemium Heistermannos, Braculena Osterholtzium colonellum, Moringium vigiliarum praefectum, Steinheimius Furstenauum magistrum equitum, qui sub obsidione Baudissana Padibornae magnam gloriam reportavit¹²⁴. Pagus Natzungen suum Paulum Duvium conductum Oderßbach, Colstet suum Findkum vicecolonellum, qui cum Duvio et Moringio in tertia Padibornensium obsidione gloriose contra hostes pugnavit¹²⁵. Ettelen suum Joannem Ungaricum magistrum equitum a tenera usque aetate ad octuagesimum aetatis annum continuo militantem ex vulneribus confectissimum. Vordena suum Gradsenfeldium, oppida et pagi suos celebrant, quos infinitum fere esset omnes enarrare, cum pagus et fere vicus non sit, qui suos non habeat et iactare possit.

¹¹⁹ 1660/61. *Roßbert* III S. 17 ff.

¹²⁰ Vermutlich Martin Jobst v. Sieghardt. Er war kaiserlicher Obristleutnant zu Pferde im Regiment Sporck und starb am 18. April 1667. Sein Bruder Herbold starb 1637 als kaiserlicher Leutnant im Lager vor Nürnberg. J. *Mellage*, Die Freiherren von Sieghardt. In: *Heimatborn* 11. Jg. (1931) Nr. 10 S. 38 f., Nr. 11 S. 44.

¹²¹ Der schwedisch-polnische Krieg 1654–1660, in dem Polen von kaiserlichen Truppen unterstützt wurde. Vgl. *Labrkamp* (wie Anm. 123) S. 66.

Aus der Familie Post ein Oberst. Er lebt noch und errang vor kurzem bei der Belagerung Münsters und im letzten Krieg gegen die Türken in Ungarn großen Ruhm. Der Familie entstammen noch mehrere Kriegersleute.

Aus der Familie Sieghard war einer lange Zeit Oberstleutnant unter dem hervorragenden Johannes von Werth.

Da kaum ein Land oder eine Diözese in ganz Deutschland so viele Soldaten für die kaiserliche Partei stellte, findet man fast keine Stadt, der nicht hervorragende Offiziere, Oberstleutnante, Rittmeister, Kapitäne und, auch nicht zu unterschätzen, Inhaber unterer Ränge entstammten. Das Dorf und die Pfarrei Delbrück können die Ihrigen kaum zählen. Unter ihnen ragt Spork hervor, der vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben wurde und den Ruhm seiner Heimat verbreitete. Außer Johannes von Werth war kaum jemand im ganzen kaiserlichen Heer berühmter als er. Seit den ersten Kämpfen mit den Schweden ist er ununterbrochen bis heute Soldat und er hat alle Rangstufen bekleidet, nahm an fast allen Schlachten der kaiserlichen Partei teil und bewahrte sich trotz seiner häufigen Verwundungen immer seine geistige Frische. Noch vor kurzem führte er ruhmvoll die gesamte kaiserliche Reiterei in dem polnischen Krieg gegen die Schweden und in dem letzten ungarischen Krieg gegen die Türken. Aus diesem Dorf stammen auch Oberstleutnante und Kapitäne der obenerwähnten Familie Plettenberg, ferner der Vierfuß, Lohmann, Schwarzenberg, Nadermann und mehrerer anderer.

Dringenberg hat seinen Oberstleutnant Dauber, Nieheim die Heistermann, Brakel den Oberst Osterholz und den Rittmeister Möhring, Steinheim den Rittmeister Fürstenau, der sich bei der Belagerung Paderborns durch Baudissin großen Ruhm erwarb. Das Dorf Natzungen hat seinen Paul Duvius, genannt Odersbach, Kohlstädt seinen Oberstleutnant Fincke, der zusammen mit Duvius und Möhring bei der dritten Belagerung Paderborns ruhmvoll gegen die Feinde kämpfte. Etteln hat seinen Rittmeister Johannes Ungaricus, der von Jugend an bis zum 80. Lebensjahr ununterbrochen Soldat war und oftmals verwundet wurde. Vörden hat seinen Gradsenfeld. Städte und Dörfer feiern die Ihrigen, deren Zahl unermesslich ist, da es kein Dorf, ja kaum einen Hof gibt, wo man nicht voller Stolz auf die eigenen Leute hinweisen kann.

¹²² Der österreichisch-türkische Krieg 1663/64. Vgl. *Labrkamp* S. 67 f.

¹²³ Vgl. zu Spork H. *Labrkamp*, Graf Johann von Spork. In: *Westfalen* 38 (1960) S. 62–71 (mit Angabe der älteren Literatur).

¹²⁴ Im August/September 1632. *Richter* II S. 268.

¹²⁵ Vermutlich ist die Belagerung Paderborns durch den schwedischen General Wrangel im Mai 1646 gemeint, die mit der Kapitulation der Stadt endete. Vgl. *Richter* II S. 284 f.